



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 100.

Montag den 30. April

1838.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach dem Antrage der Kommune Freihan die beiden dortigen, zum 28. Mai und 17. September d. J. angelegten Jahrmärkte, in der Art verlegt worden sind, daß selbige bereits am 14. Mai und am 10. September dort stattfinden werden.
Breslau, den 24. April 1838.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die von dem königlichen Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hilflose Dienstboten alljährlich bewilligte Haus-Kollekte wird in dem Monate Mai in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben stattfinden. Indem wir solches hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringen, fügen wir zugleich das angelegentliche Gesuch bei: das fernere Gedeihen dieser lobwürdigen Anstalt durch recht reichliche milde Gaben wohlwollend fördern zu helfen.
Breslau, den 25. April 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

I n l a n d.

Berlin, 26. April. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Obersten und bevollmächtigten Minister in Wien, von Prokesch-Osten, den Rothten Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Stadt-Ältesten, Kaufmann Johann Friedrich Beck hier selbst, den Rothten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben die General-Lieutenant von Thite I. und von Stülpnagel, so wie den Geheimen Ober-Tribunals-Rath Eichhorn, zu Mitgliedern des Staats-Raths, und den Geheimen Ober-Justiz- und Revisions-Rath Dücker zum Staats-Secretair Allernächst zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Karl zu Solms-Braunfels, von Hannover. — Abgereist: Der Herzogl. Sachsen-Altenburgische Wirkliche Geheime Rath, Minister und Kammer-Präsident, Edler von Braun, nach Altenburg.

Berlin, 27. April. Des Königs Majestät haben den ordentlichen Professoren in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Dsann und Medizinal-Rath Dr. Busch, den Charakter als Geheime Medizinal-Räthe beizulegen und die diesfälligen Patente Allerhöchselfelbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Kaufmann Joh. Aug. Wilt. Reck in Braak an der Weser zu Allerhöchsthrem dortigen Vice-Konsul zu ernennen geruht.

Abgereist: Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Magdeburg. Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Württembergischen Hofe und bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Oberst von Kochow, nach Stuttgart.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus Berlin vom 22. April. „In Beziehung auf die in diesem Jahre vor Sr. Maj. und den anwesenden hohen Gästen, zu denen man noch immer Hoffnung hat, Se. Maj. den Kaiser aller Rußen und den Großfürsten Thronfolger zu zählen, auszuführenden Manöver, sind folgende Bestimmungen ergangen: Am 14. Mai rücken die Kürassier-Regimenter Kaiser von Rußland und Großfürst Michael, das Husaren-Regiment König von Hannover und das Ulanen-Regiment Großfürst Thronfolger, von Rußland in das bereits für sie abgesteckte Lager ganz nahe bei der Stadt Charlottenburg. Um diese Zeit treffen die versammelten Infanterie-Regimenter, Jäger- und Garde-Landwehr-Bataillons in Berlin ein; eben so auch das neu wieder formierte, am 17. d. von Sr. Maj. besichtigte Lehr-Infanterie-Bataillon. Den 22. Mai ist große Parade, den 23. Corps-Aufstellung und Feld-Manöver, den 24. Ruhetag, den 25. und 26. Belagerung der Festung Spandau, nach den schon im vorigen Jahre entworfenen und bereits in einzelnen Theilen ausgeführten Dispositionen. Den 27. Mai kehren sämtliche Truppen in ihre Garnisonen zurück oder sie treten respective ihren Rückmarsch dahin an. — Nach der gestern hier eingetroffenen Reise- und Relais-Liste der Kaiserin hält Höchstselbe ihr letztes Nachtquartier vom 18. zum 19. Mai in Landsberg an der Warthe, das Mittagbrot wird in einem Schlosse bei Selow eingenommen.

Waldenburg, 25. April. (Privatmitth.) Heute Morgen ward uns die große Freude, zwei Erlauchte Glieder der Familie unser so allgemein geliebten Königs bei uns zu sehen. Ihre Königl. Hochheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, von Samenz kommend, trafen nämlich nach 10 Uhr hier ein, geruhten in dem Hause des Kreis-Landraths Grafen von Zieten ein Gabelfrühstück einzunehmen, und setzten nach einem anderthalbstündigen Verweilen Höchstihre Reise fort, welche in ununterbrochener Tour heute noch bis Görlitz gehen soll, da die Höch-

sten Reisenden über Dresden und Kassel nach Berlin zurückzukehren gesonnen sind. — Recht erfreulich war der Eindruck, den dieses liebenswürdige Fürsten-Paar auf die vielfach herzugeströmte Menge machte, und gab derselben einen Borgeschmack der Freuden, die ihr diesen Sommer zu Theil werden sollen, da die nun ganz bestimmte Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland gewiß während der vier Wochen, welche diese Allerhöchsten Herrschaften in unseren heimathlichen Bergen verweilen wollen, so manchen hohen Reisenden zuführen dürfte.

Reichenbach, 25. April. Heute früh um 7 Uhr kamen S. K. K. H. der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen, von Samenz und Seitenberg kommend, wieder hier an, wurden wie am 20sten feierlich empfangen, und setzten, nachdem Höchstse während des Vorliegens der Pferde ein Frühstück einzunehmen und sich aufs freundlichste und huldreichste zu unterhalten geruht hatten, die Reise weiter fort.

Eilsit, 21. April. Der Eisgang der Memel, dem man wegen des diesjährigen hohen Schnees und anhaltenden Frostes entgegen sah, ist in den ersten Tagen nach Ostern glücklich von statten gegangen, woran wohl hauptsächlich der kurz zuvor noch eingetretene scharfe Frost Schuld war, der ein allzu rasches Schmelzen des Schnees verhinderte. Die in der Kaukener Niederung neu wiederhergestellten Dämme haben sich dabei vortrefflich gehalten. Auch das Kurische Haff, welches noch vor zwei Tagen zu Schlitten passirt werden konnte, ist in der verflorenen Nacht bei einem heftigen Sturme aufgegangen, ohne daß dadurch irgend ein Schaden angerichtet worden wäre, indem das Eis größtentheils nach der Nehrung getrieben ward.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a. M., 24. April. (Privatmitth.) Der Rein-Ertrag des am Ostersonntage zur Unterstützung der durch die Wasserfluthen zu Pesth verunglückten Einwohner aufgeführten Dratoriums beträgt, nach einer verlässigen Notiz, 4826 Gulden, die dem Kaiserl. Oesterreichischen Minister-Residenten bei der freien Stadt, Hofrath von Handel, gestern behändigt wurden. Es ist diese Summe um ein Namhaftes bedeutender, als die, welche für den nämlichen Zweck in der Hauptstadt des Oesterreichischen Kaiserstaates auf gleichem Wege aufgebracht wurde, was dem Wohlthätigkeitsförm der guten Frankfurter eine nicht geringe Befriedigung gewährt. — Der gestrige Erlös der Einlaßkarten unserer Blumen-Ausstellung, die um einen Tag verlängert worden war, soll sich in runder Summe auf 600 Fl. belaufen, die für die durch den Brand des Schwedischen Städtchens Werioe Verunglückten bestimmt sind. Endlich aber soll nun auch die Reihe an die „durch Uberschwemmung hart betroffenen Umwohner der Rhein- und Oder-Ufer“ kommen. Kapellmeister Guhr nämlich macht bekannt, daß er am nächstkommenden Sonntag das vorerwähnte Dratorium in der St. Katharinen-Kirche wiederholt zur Aufführung bringen werde, falls ihm dabei die Mitwirkung der musikalischen Kräfte Frankfurts, wie am Ostersonntage, zu Theil werden möchte. Der Ertrag davon soll aber jenen Umwohnern und den Bedrängten von Werioe zu gute kommen. — Mit Bezugnahme auf den zum Oestern befragten Gegenstand erzählt man sich noch folgenden Charakterzug: Einige der überaus frommen Mitglieder einer allbekannten reichen Judenfamilie hatten Gewissensbedenklichkeiten, ob es ihnen auch wohl gestattet sein möchte, dem Dratorium in einem christlichen Tempel beizuwohnen, und zogen deshalb einen Theologen ihres Kultus zu Rathe. Dieser jedoch war aufgeklärt genug, in dem Besuche jenes Tempels zur Beförderung eines so edlen Zweckes keine Uebertretung der mosaikischen Satzungen zu gewahren. — Mit Anfang dieser Woche hat nun auch der Detailhandel unserer Ostermesse begonnen, welcher, nach der in den Neptagen der Stadt sich kundgebenden Lebhaftigkeit zu schließen, recht schwunghaft von statten geht. Inzwischen haben seit Sonntag viele

Verkäufer bereits angefangen, unsern Platz zu verlassen, um die Leipziger Messe zu beziehen. In Folge davon ist der Postenverkehr zwischen Frankfurt und Leipzig dormalen ganz außerordentlich belebt, und zu dessen Beförderung gehen täglich zwei Eilwagen von hier dorthin ab, die jedoch, in Gemäßheit einer mit den Königl. Preussischen Posten getroffenen Uebereinkunft, nur 13 Personen, in jedem, bis nach Leipzig für die ganze Route aufnehmen können. Außerdem werden auch noch starke Waarentransporte, die größtentheils aus Lyon, Paris und der Schweiz kommen, mit der Post nach jenem Meszplatze hinfördert. Von welchem Belang diese Transporte sind, kann man daraus ermessen, daß bisweilen an einem Tage vier bis fünf vierspännige Frachtwagen zu dem Behufe erforderlich sind. — Unter den die Großgeschäfte unserer Messe betreffenden Einzelheiten verdient noch bemerkt zu werden, daß der Ledermarkt, der gleich nach den Osterfeiertagen eröffnet wird, diesmal mit minder vorzüglicher Waare, als wünschenswerth, versehen war. Die Schuld daran soll der ungemein strenge und anhaltende Winter tragen, welcher für die Bereitung des Rohstoffes nicht günstig war. Unter den Fabriksstädten am Preussischen Niederrhein, die besonders gute Waare hierher gebracht hatten, zeichnete sich Stromberg rühmlich aus. — An wirklichen Sehenswürdigkeiten ist die Messe ziemlich arm; im Bereiche der Thierwelt hat dieselbe einen schwarzen Elefanten aufzuweisen, der bekanntlich nur selten in Europa vorkommt, und ein ungeheures Maßschwein, das, sagt man, zehn Centner wiegen soll. Es ist für den Philanthropen wohl eben nicht sehr erfreulich, neben diesen Geschöpfen auch noch Menschen anzusehen, die wegen bloß physischer Eigenschaften sich öffentlich für Geld zur Schau stellen; es sind dies eine Altenburgerin in Landestracht, deren körperliche Vorzüge der Anschlagzettel anpreiset, und die nebst einer Begleiterin, die ihr in dem Punkte nicht viel nachstehen soll, um 18 Kr. in Argenscheln genommen werden kann; nächst dem aber auch noch, als Gegenstück, eine weibliche Monstrosität, die eine kleine und so unförmlich dicke Frauensperson, daß sie nahe an vier Centner ins Gewicht fällt. — Als Nachfolger des Generals von Welben in der Präsidentsur der Militärkommission des deutschen Bundes, bezeichnet man mit ziemlicher Bestimmtheit den General von Kobitzki. Derselbe stand bei dieser Kommission vor etwa 16 oder 17 Jahren bereits als Major und verheiratete sich mit einer Frankfurterin. Generalleutnant von Wilden kommt nach Gräß, um daselbst ein Divisionskommando zu übernehmen. — Der königliche Preussische Bundesstaatsgesandte, General der Infanterie, von Schöler, hat vorige Woche abermals ein musikalisches Drama in seinem Hôtel gegeben, wobei die Frau Gräfin von Rossi die erste Singpartie übernahm, und die ausgezeichnetsten Mitglieder des Theater-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Gubr, die Instrumental-Begleitung ausführten. — Zu Mainz herrscht das Nervenfieber mit großer Heftigkeit. In den letzten drei Wochen hat dasselbe an 200 Opfern dahin gerafft. — Andererseits greifen in der großherzoglichen Provinz Oberhessen die natürlichen Blattern auf eine sehr bedenkliche Weise um sich. Selbst Personen, die früher geimpft waren, sind davon ergriffen worden, weshalb denn häufig Revolutionen stattfinden. — Die Königl. Preussische Kammerfängerin Sophie Löwe giebt heute ihre fünfte Gastrolle. Sie wird zum zweiten Male als Norma auftreten. — Unseiner seitherige Primadonna, Frau Ernst, ist vor einigen Tagen unter Kontraktbruch durchgegangen. Auch ein Mitglied des Orchesters hat die nämliche Partie ergriffen. Dem Vernehmen nach wird Frau Schodel, vom Pösther Theater, die seit einigen Wochen hier anwesend ist, an die Stelle der Frau Ernst kommen. — Von Seiten mehrerer Wahlkörperschaften im Osnabrückischen sollen unwillkürlich auch Vorstellungen gleichen Inhalts mit der Petition der Stadt Osnabrück, einem häufigen Rechtsanwalte zugestellt, von diesem aber bis jetzt noch nicht dem Bundestage überreicht worden sein.

N. S. Am jüngst verwichenen Samstag war zu Mainz Generalversammlung der Gesellschaft der Aktionäre für die Taunus-Eisenbahn. In derselben wurden mehre Beschlüsse gefaßt, die nur noch der Genehmigung der Großh. Hessischen Regierung bedürfen, um sofort mit den Erdarbeiten den Anfang machen zu können.

Hannover, 23. April. Der Königl. Preussische General-Lieutenant und Divisions-Kommandeur von Wrangel ist gestern aus Münster hier eingetroffen.

Hannover, 24. April. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist nach Düsseldorf abgereist. — Die hiesige Zeitung fängt nunmehr an, von den früheren Verhandlungen der Stände-Versammlung eine gedrängte Uebersicht mitzutheilen. Es waren zur ersten Kammer 50 Mitglieder berufen, welche sämmtlich erschienen sind, mit Ausnahme des Herzogs von Artemberg, des durch Krankheit behinderten Abts zu Loccum, des gleichfalls durch schwächliche Gesundheits-Umstände und durch Amtsgeschäfte behinderten Bischofs zu Hildesheim und des Deputirten der Artemberg-Neppen-Lingen- und Emsbürenschen Ritterschaft, dessen Vollmacht einen formellen Mangel enthielt und deshalb der königlichen Regierung mit dem Ersuchen remittirt ist, die Bevollständigung dieser Vollmacht zu veranlassen. Auch ist ein schriftlicher Antrag des Bischofs zu Hildesheim auf Zulassung eines Vertreters seiner Person in der ersten Kammer, wo möglich schon für die gegenwärtige Diät, nach dem übereinstimmenden Beschlusse beider Kammern (26. Febr. und 5. März) dem Kabinet Sr. Majestät des Königs mit der Aeußerung überreicht worden, „daß unter den obwaltenden Verhältnissen und aus den im Gesuche enthaltenen Gründen die Zulassung eines Vertreters, welchen der Herr Bischof aus der Mitte seines Dom-Kapitels zu erwählen haben werden, für die Dauer des Landtages wünschenswerth erscheine, daß Stände daher die Gewährung dieser Bitte beantragen, und darum ersuchen, dieselbe der Allerhöchsten Genehmigung empfehlen zu wollen.“ — Von den zur zweiten Kammer berufenen den Städten Hannover, Minden, Lüneburg, Osnabrück, Fürstenau, Hildesheim, 73 Wahl-Korporationen und Deputirten lagen zu Anfang der Sitzung erst 52 Vollmachten vor, denen später successiv 9 nachfolgten, so daß zuletzt noch von 12 Wahl-Korporationen, nämlich der Universität Göttingen, den Städten Hannover, Minden, Lüneburg, Osnabrück, Fürstenau, Hildesheim, Embden, Norden, Leer, dem Lande Hadeln (rückwärtig des zweiten zu sendenden Deputirten) und der Grafschaft Hohnstein die Vollmachten fehl-

ten*). Am 24. Februar beschloß die zweite Kammer: „Die Regierung auf jene, der außerordentlichen Wichtigkeit der diesmal vorliegenden Fragen nicht entsprechende geringe Zahl der Mitglieder zweiter Kammer aufmerksam zu machen, und dieselbe um Beschleunigung der Einlieferung der übrigen Vollmachten zu ersuchen;“ welchem Beschlusse die erste Kammer salva redactione beitrug (28. Februar), indem übrigens bei den eingeleiteten Vollmachten nichts Wesentliches zu erinnern gefunden wurde.

Hamburg, 20. April. (Ltpz. Allg. Z.) Engl. Blätter v. 10. April enthielten eine Erzählung von einer, zweien Engländern hier in Hamburg angeblich zugefügten Unbill. Wir haben uns nach dem Vorfalle erkundigt und erfahren, daß er noch einer Untersuchung unterliegt, im Wesentlichen sich aber darauf beschränkt, daß einer jener beiden Herren (der andere verhielt sich passiv und wollte nur seinen Begleiter nicht verlassen) durch ungebührliche Neckereien gegen einen Sperroffizianten den auf Posten stehenden Bürgergardisten veranlaßte, ihn zu arretiren, daß er nicht nur diesem sich thätlich widersetzte, sondern auch die herbeigerufene Wachmannschaft gewissermaßen zu einer Klopffechtere herausforderte und einen derselben nicht unbedeutend verletzte, und auf diese Weise den ihm als Arrestanten sonst gebührenden Schutz gegen Gewaltthätigkeit selbst verkehrte.

Deſterreich.

Wien, 23. April. (Privatmittheilung.) Gestern fand im großen Redouten-Saal für die verunglückten Ungarn die herrliche Redoute nebst der Auspielung der Lotterie-Gegenstände statt, zu welcher J. J. M. und die Kaiserl. Familie prachtvolle Geschenke beigeuert hatten. Ein Theil des Hofes und Alles, was zu der vornehmen Welt gehört, erschien dabei, und man erinnert sich seit lange keiner so gewählten Redouten-Gesellschaft. Die Damen, welche dieses Unternehmen begonnen haben, machten mit sichtbarer Freude über das Gelingen dieses Festes die Honneurs. Die Einnahme war sehr bedeutend, da sich gegen 3000 Personen eingefunden hatten. Der Eintrittspreis war auf 4 Gulden Conv. Mke. festgesetzt. Sr. Majestät hatten die Kosten der Beleuchtung und Decorirung dieser großen Räume mit Kaiserl. Munificenz übernommen. — Der neue türkische Vorschafter Rifaat Bey fährt fort, alle öffentlichen Anstalten zu besichtigen. Neulich wohnte er im anatomischen Saal der Josephinischen Akademie der Section eines Leichnams bei, wobei einer seiner türkischen Begleiter ohnmächtig wurde. Er schien allort die Wachspräparate dieser Akademie mit großem Erstaunen zu betrachten. Im Lauf dieser Woche wird er in seinem Palast den Adel und das diplomatische Corps empfangen.

Großbritannien.

London, 20. April. Es ist bekannt, welchen Angriffen die Herzogin von Kent in der letzten Zeit der Regierung des vorigen Königs von Seiten der Tory-Blätter ausgesetzt war, wie diese ihr vorwarfen, daß sie ihrer Tochter, der präsumtiven Thronerin, eine ganz einseitige whigistische; radikale Erziehung gebe, statt sie mit dem Grundsatz zu erfüllen, daß der Herrscher über allen Parteien stehen müsse. Man weiß aber auch, welche glänzende Genugthuung die Herzogin nach der Thronbesteigung ihrer Tochter aus dem Munde des Herzogs von Wellington und Sir R. Peel's, der beiden Häupter der konservativen Partei, im Ober- und Unterhause erhielt, denn beide erklärten laut, daß die Herzogin von Kent die Pflichten einer Mutter aufs musterhafteste erfüllt, daß sie selbst sich von der Politik stets fern gehalten, aber die Thronerin während der letzten Lebensjahre König Wilhelm's, als bei dessen zunehmender Körperchwäche ihre baldige Thronbesteigung immer wahrscheinlicher geworden, auf die würdigste Weise für ihre künftige Stellung vorbereitet und sie mit den bedeutendsten Staatsmännern des Landes, ohne Rücksicht auf die Parteien, bekannt gemacht habe. Diese Erklärungen, gleich bei den Debatten über die Glückwunsch-Adressen abgegeben und später bei denen über die Appanage der Herzogin von Kent wiederholt, wurden mit solcher Wärme ausgesprochen, daß sie in der That nicht bloß von der Höflichkeit und Ehrerbietung gegen die nunmehrige Königin und ihre erlauchte Mutter diktiert, sondern aus innerster Herzensmeinung hervorgehen schienen. Sie machten daher auch einen großen Eindruck und trugen wohl nicht wenig dazu bei, daß die Tory-Presse einen anderen Ton gegen die Herzogin annahm. Doch der alte Groll über die Bevorzugung der Whigs, die sich seit dem Regierungs-Antritt Wilhelm's IV. bei Hofe kundgegeben, in den letzten Lebensjahren dieses Königs zwar eine Reaction erlitten hatte, nun aber, nach Victoria's Thronbesteigung, von neuem zu erwachen schien, dieser Groll war nicht so leicht zu unterdrücken, und wenn es der Anstand nicht mehr erlaubte, ihn gegen die Königin selbst und ihre Mutter laut werden zu lassen, so kehrte er sich um so heftiger gegen alle Umgebungen beider erlauchter Personen. Besonders war einer der Hausbeamten der Herzogin von Kent, ihr Privat-Secretair und Hofmeister, Sir John Conroy, die Zielscheibe jener Presse und wurde namentlich von der „Times“ unablässig verfolgt. Zielteich war dabei irgend eine Verstimmung über die Baronets-Würde, welche derselbe von der jetzigen Königin erhalten, mit im Spiel; noch mehr aber trat die Absicht hervor, durch den ihm gemachten Vorwurf, daß er sich im Dienste der Herzogin sehr bereichert habe, Ihrer Königl. Hoheit selbst vorzuzücken, daß sie mit den ihr vom Parlamente bewilligten Geldern nicht haushälterisch umgegangen sei und sich durch die schlechte Wahl ihrer Diener eine Schuldenmasse aufgebürdet habe, die nun dem Lande zur Last falle. Es kam dabei der „Times“ nicht darauf an, den Betrag dieser Schulden auf 17,000 Pfund höher anzugeben, als sie sich wirklich belaufen, denn sie sprach immer von 80,000 Pfund, während man nun aus der eiblichen Deposition (dem sogenannten Affidavit), welches Sir John Conroy vor Gericht abgegeben hat, erfährt, daß die ganze Summe nur 63,195 Pfund betrug. Abgesehen von verschiedenen anderen Beschuldigungen der „Times“ gegen Sir J. Conroy, die mit seiner Verwaltung als Haushofmeister der Herzogin in keiner Verbindung stehen, wie z. B., daß er sich gegen den verstorbenen König unehrerbiedig benommen, daß er nach dem Gesandtschaftsposten in Schweden gestrebt und dergleichen, welches

*) Das Ausbleiben dieser Deputirten beruhte bei den verschiedenen Corporationen auf verschiedenen Gründen. Der zweite Deputirte des Landes Hadeln ist jedoch jetzt hier eingetroffen. (Anmerkung der Hannov. Stg.)

Alles von diesem zwar ebenfalls aufs entschiedenste geleugnet, aber nicht zum Grund einer gerichtlichen Klage gemacht wird, hat letzterer sich darauf beschränkt, nur diejenigen Punkte hervorzuheben, die ihn der Veruntreuung und unrechtmäßigen Bereicherung im Dienste Ihrer Königl. Hoheit zeihen. Er hat daher durch Herrn Theiliger bei dem Gerichtshofe der Queen's Bench um die Erlaubniß anhalten lassen, den Drucker und Herausgeber der „Times“, Herrn John Lawson, wegen einer Schmähschrift belangen zu dürfen, und diese Erlaubniß ist ihm nach Einreichung des Affidavit von dem Obergerichte, Lord Denman, bewilligt worden. Da die Herzogin von Kent ihn ausdrücklich ermächtigte, zu seiner Rechtfertigung die ganzen Angelegenheiten ihres Haushalts vor Gericht auseinander zu setzen, so ist das Publikum bei diesem Anlaß mit den Vermögens-Umständen der Herzogin genau bekannt geworden, und es wird ihr in Zukunft schwerlich noch zur Last gelegt werden können, daß sie in ihrer Stellung zu viel ausgegeben habe, wenn man bedenkt, daß sie ihrer Tochter eine königliche Erziehung ertheilen lassen mußte, und daß sie besonders in den letzten Jahren, wo die Aussicht auf deren Thronbesteigung immer näher rückte, genöthigt war, die angesehensten und reichsten Männer des Landes öfter zu sich einzuladen und sie nach deren Stande und Wohnsitzen zu bewirtheten. Was würde die Opposition wohl gesagt haben, die jetzt das Unterbleiben eines Diners bei der Krönung für eine unwürdige Knäuferei erklärt und diese Ceremonie deshalb spottweise die „Pfennigs-Krönung“ nennt, wenn die Herzogin von Kent mit der Prinzessin Victoria ein ganz eingezogenes Leben geführt, wenn sie keine Dinners und keine Assemblies gegeben hätte? Was will aber unter solchen Umständen in England eine jährliche Revenue von 18,000 Pfund sagen? So viel nämlich betrug die Apanage, welche die Herzogin vom Jahre 1831 an erhielt, da ihr nach der Thronbesteigung König Wilhelm's vom Parlamente, mit Hinsicht auf eine angemessene Erziehung der präsumtiven Thronerbin, ein Zuschuß von 10,000 Pfund bewilligt wurde, denn früher, von 1820 bis 1831, hatte sie nur ein Jahrgeld von 8000 Pfund. Dessenungeachtet hatten ihre Schulden seit dem Tode des Herzogs, ihres zweiten Gemahls, bis zum Jahre 1829 nicht nur nicht zugenommen, sondern sie waren sogar um ein Weniges geringer geworden. Im Jahre 1820 beliefen sie sich auf ungefähr 12,000 Pfund, die zum Theil von einer früheren Schuld herrührten, welche die Herzogin hatte eingehen müssen, um sich zu ihrer zweiten Verheirathung auszustatten, da mit dieser das Leibgedinge aufhörte, welches sie von ihrer ersten Ehe mit dem Fürsten von Kiningen bezog. — zum Theil von einer Schuld, welche Ihre Königl. Hoheit nach dem Tode des Herzogs von Kent kontrahirte, um den Gläubigern desselben, zu deren Gunsten sie auf alles Eigenthum ihres Gemahls verzichtet hatte, dasjenige von dem hinterlassenen Mobiliar, Geschire und dergleichen, was sie selbst für ihr Hauswesen nothwendig brauchte, wieder abzukaufen. Als nun aber die Prinzessin Victoria immer mehr heranwuchs, vermehrten sich auch die Ausgaben der Herzogin gegen früher sehr bedeutend, und sie stiegen natürlich in noch stärkerer Progression, als die Prinzessin im Jahre 1830 durch den Tod Georgs IV. die nächste Thronerbin wurde und folglich die Erfordernisse einer äußeren glänzenden Repräsentation zu den bisherigen Erziehungskosten hinzukamen. Es ist daher wohl nicht zu verwundern, wenn die Schulden der Herzogin seit dem Jahre 1829 bis zur Thronbesteigung der Königin von 11,475 auf 63,195 Pfund anwuchsen, und Sir John Conroy hätte kaum nöthig gehabt, sich durch die dem Gerichte vorgelegten Nachweisungen über die Verwaltung des Haushalts der Herzogin und über die Mittel, aus denen er in den Jahren 1825 und 1826 sich einige Besitzungen in Wales angekauft hat, gegen den ihm von der „Times“ gemachten Vorwurf der Veruntreuung zu rechtfertigen. Ein Mann von so unabhängigen Vermögensumständen, daß er, wie aus seiner eidlich bekräftigten Aussage hervorgeht, dem verstorbenen Herzoge von Kent und nachher der Herzogin von 1818 bis 1831 ohne alles Gehalt, ohne alle Remuneration diente, war wohl über den Verdacht eines Peculats erhaben. Die ministeriellen Blätter können daher auch nicht umhin, ihm bemerklich zu machen, daß er die Sache lieber ganz ruhig dem Urtheil des Publikums hätte überlassen sollen, statt zu dem Gesetze gegen Preßvergehen seine Zuflucht zu nehmen, wobei man freilich nicht übersehen darf, daß dieser Rath von der Presse herrührt, die in jeder gerichtlichen Verfolgung eines Zeitungsblattes, und wenn es auch der Gegenpartei angehört, ihre eigene Sache angegriffen sieht und in solchem Falle selbst einen sonst verhassten Feind in Schutz zu nehmen geneigt ist. Aus der gerichtlichen Deklaration des Sir John Conroy ergibt sich übrigens noch außerdem, daß die Herzogin von Kent, sobald ihr von dem jetzigen Parlament eine Erhöhung ihrer Apanage von 18 auf 30,000 Pfund bewilligt worden, augenblicklich alle ihre Gläubiger befriedigt und zur Deckung der hierzu aufzunehmenden Summe nebst Zinsen jährlich 18,000 Pfund, so lange sie mit Ihrer Majestät zusammenbleibt, und wenn sie sich von ihr trennen und sich eine besondere Haushaltung einrichten müßte, 10,000 Pfund jährlich von ihrer Apanage angewiesen hat, bis auf diese Weise die Summe von 63,195 Pfund vollständig abbezahlt sein wird.

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Briefe, welche wir so eben aus Georgien empfangen, berichten, daß die Tscherkessen die Feindseligkeiten wieder begonnen und bereits in der Nähe von Wladikawkas eine Zufuhr weggenommen haben. Es scheint nicht, daß sie gesonnen sind, einen regelmäßigen Krieg, nach Art der europäischen Taktik, zu führen, sondern sie werden wahrscheinlich, wie früher, den kleinen Krieg nach ihrer Art fortsetzen. Der Gen. Golowin hat Befehl gegeben, die Kriegslinien am Terek und am Kuban zu verdoppeln und ist entschlossen, gleich nach dem Schmelzen des Schnees einen Zug in die Gebirge zu unternehmen, welche Tmeretien von dem Kuban trennen. Der Contre-Admiral Bronschoff, ein sehr thätiger Mann, ist zum Stabschef der Flotte des schwarzen Meeres ernannt worden und hat Befehl erhalten, über die Blockirung der Küsten Abassens zu wachen. Die Wahl dieses Offiziers beweist, welche hohe Wichtigkeit der Kaiser dem Kriege in Tscherkessen beilegt.“

Frankreich.

Paris, 21. April. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer trat nach Lafitte der frühere Handels-Minister Duchatel auf, beruhigte die Kammer über die Schwierigkeit, unter den vielen Conversionen den rechten herauszufinden, und schlug vor, durch Uebergehen zur Berathung der Artikel des Commissions-

Antrags das Prinzip der Conversion gut zu heißen und zugleich die Frage von der Opportunität bejahend zu entscheiden. Diesem Vorschlag fügte sich der Conseilpräsident Mole, indem er erklärte, dem Prinzip der Conversion (daß sie nämlich gerecht und nützlich) sei er längst zugethan; nur an der Opportunität habe er Zweifel; wenn inzwischen die Kammer, über diese Bedenklichkeiten wegschend, zur Berathung der Artikel übergehen wolle, so sei es Pflicht der Regierung, mitzuwirken, damit in dieser wichtigen Angelegenheit die wahren Grundsätze des öffentlichen Credits von allen Seiten beleuchtet würden. Diese Erklärung fiel so sehr auf, daß Odilon Barrot sich erlaubte zu fragen, ob es dem Minister Ernst damit sei, worauf dieser wiederholte, er verspreche die locale Cooperation der Regierung und wünsche nur einige Tage Aufschub zur Discussion der Artikel, weil der Finanzminister nicht wohl sei, dessen Gegenwart doch nöthig wäre und der sehr dankbar sein würde, wenn man ihm eine kurze Frist zugestehen wolle. Die Kammer entschied hierauf mit großer Majorität, zur Berathung der Artikel überzugehen, diese aber bis zur Herstellung des Finanzministers anstehen zu lassen. — Es heißt, man sei in den Tuilerien sehr unzufrieden über die nachgiebige Schwäche der Minister in der Conversionangelegenheit. — Einige Journale dagegen meinen, das Verfahren des Conseilpräsidenten sei das klügste gewesen, welches er unter den obwaltenden Umständen habe befolgen können; denn es werde sich bei Berathung der einzelnen Artikel ergeben, daß die Schwierigkeit, sich über einen Plan zu verständigen, so groß sei, daß davon, wenigstens für jetzt, die Maßregel dennoch scheitern würde. Man kann sich indes, wenn man die stattgehabten Debatten etwas näher prüft, das Trügerische dieser Hoffnung nicht verhehlen. Die Minister haben in Bezug auf die Rente Alles zugegeben; sie haben nicht allein die Reduction für gesetzlich begründet und für nützlich, sondern auch für vollkommen ausführbar erklärt, und sich als einzige Einwendung nur das Ungünstige des gegenwärtigen Augenblicks vorbehalten. Wenn nun aber die Verwaltung, in Bezug auf diesen letzteren Punkt, der Kammer nachgiebt, wenn sie erklärt, sie wolle zur bestmöglichen Ausführung der Maßregel mitwirken, so muß sie auch, falls sie nicht eine entschiedene Unfähigkeit in finanziellen Angelegenheiten einräumen will, im Stande sein, selbst mit einem Reductionsplane hervorzutreten. Und dies erwartet man um so mehr, da allein dadurch der regelmäßige Gang hinsichtlich der Vorklegung eines Gesetzes wiederhergestellt, und die vielleicht allzuweit ausgehende Anwendung der parlamentarischen Initiative, wieder in ihre natürlichen Grenzen zurückgeführt werden würde. Nebenbei ist nicht zu verkennen, daß das Ministerium jetzt noch einen günstigen Moment hat, um den Renten-Inhabern die bestmöglichen Bedingungen zu sichern, da jeder von der Regierung vorgelegte Plan eine bei weitem größere Zahl von Mitgliedern um sich sammeln würde, als der jedes einzelnen Deputirten. Sicherlich würde auch ein großer Theil der Kammer froh sein, sich aus dem Wirrwarr der verschiedenen Systeme durch einen Vorschlag des Ministeriums gerettet zu sehen. Man glaubt deshalb auch allgemein, daß die Zeit bis zur Wiederherstellung des Finanz-Ministers, d. h. bis zur Wiedereröffnung der Debatte, von Seiten des Ministeriums benutzt werden wird, um einen Reductions-Plan, zu dem die Materialien längst vorhanden sind, auszuarbeiten.

* Paris, 22. April. In der Pairskammer gab gestern der bereits von den Deputirten angenommene Gesetzesvorschlag, das Ansehen für Griechenland betreffend, Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte, die aber noch zu keinem Resultate führte, so daß sie morgen fortgesetzt wird. Der griechische Gesandte, Hr. Colletti, war dabei zugegen und mußte manches ihm Unersreuliche hören. Bignon zeigte sich als entschiedener Gegner der in Bezug auf Griechenland von Frankreich befolgten Politik; Broglie äußerte in seiner Antwort, das Cabinet habe 1833 wohl gewußt, daß es ein schlechtes Finanzgeschäft mache — aber die Würde und die Klugheit hätten gerathen, darauf einzugehen; Montalembert meinte, Frankreich's Ehre habe in der griechischen Sache gelitten; auch Pelet und Villermain machten Opposition; der Conseilpräsident, noch ermüdet von der Conversionfehde, mußte dreimal aufstehen, die mißwilligen Pairs zu widerlegen.

Die Nachricht, daß der Marschall Soult der Krönung der Königin von England als außerordentlicher Botschafter beizuhören wird, kam um so unerwarteter, und gibt um so mehr zu kommentaren Anlaß, als sein Name bisher bei diesen und ähnlichen Missionen niemals genannt worden war. Es kann daher auch nicht fehlen, daß man an diese Wahl die verschiedenartigsten Mutmaßungen knüpft. Der Marschall Soult gehört bekanntlich zu denjenigen Ministern Ludwig Philipp's, die die meiste Selbstständigkeit zeigen, und sich durch die strengen Formen der Etiquette nie sehr haben binden lassen. Er war es, der nach dem Sturz des Ministeriums vom 11. Oktober dem Könige schriftlich die Bedingungen einreichte, unter denen er sich bereit finden lassen wollte, das Ministerium zu übernehmen. Dieser Schritt an sich, so wie die vorgelegten Bedingungen, wurden sehr übel aufgenommen. Seit jener Zeit stellt man den Namen des Marschalls Soult in die Kategorie derjenigen, deren Wiedereintritt in das Ministerium man für höchst unwahrscheinlich hält, und für die man die Benennung „die Unmöglichen“ eingeführt hat. Die hiesigen Blätter wollen nun in der Ernennung des Marschalls zum außerordentlichen Botschafter einen Anfang zur Lösung jenes Bannes erblicken und halten es für wahrscheinlich, daß nach der Rückkehr des Marschalls aus England die erste Gelegenheit benutzt werden wird, um den „berühmten Degen“ (illastre épée) — dies ist der speziellere Beinamen des Marschalls Soult — wieder ins Cabinet zu berufen. Diesen Faden spinnen die hiesigen Politiker weiter. Sie erblicken schon neben Herrn Soult auch den Herrn Thiers, der als das zweite politische Ich des Marschalls betrachtet wird, obgleich dieselben durch einen damals viel Aufsehen erregenden persönlichen Streit eine Zeit lang getrennt waren. Die Opposition, im Allgemeinen mit der Wahl des Marschalls einverstanden, fragt nur, ob es wohl passend sei, die Kämpfer von Toulouse *) bei einer solchen Gelegenheit in persönliche Berührung mit einander zu bringen, — ein Bedenken, welches der größere Theil des Publikums, das in den großen

*) Am 10. April 1814 lieferte bekanntlich der Marschall Soult bei Toulouse eine Schlacht gegen den Herzog von Wellington, in welcher der letztere Sieger blieb.

Kämpfen der damaligen Zeit keinen Sieger und keinen Besiegten mehr anerkennen will, überhaupt die Rechnung in dieser Beziehung als vollkommen abgeschlossen ansieht, für kleinlich und den jetzigen Ansichten widerstrebend erklärt. Man behauptet im Gegentheil, daß, wenn der Herzog von Wellington eine bedeutende Rolle bei der Krönung der Königin von England spielte, Frankreich keinen würdigeren Repräsentanten als den Marschall Soult dahin zu senden habe. — Ein ministerielles Blatt behauptet, daß der Marschall Soult zur Bestreitung der Kosten seiner Botschaft nur 100,000 Fr. von der Regierung erhalten werde.

Es hat in diesen Tagen eine Haussuchung bei einer Nichte des Herrn Mangin, Polizei-Präfekten unter Karl X., stattgefunden. Man hat eine Menge von Papieren in Beschlag genommen, aus denen hervorgehen soll, daß diese junge Dame einen lebhaften Briefwechsel mit den Agenten des Don Carlos unterhält.

Seit einigen Tagen herrscht so kalte Witterung, daß z. B. auf der Straße von Paris nach Angers der Schnee 18 Zoll hoch lag. Auch zu Lissabon hat es in den ersten Tagen dieses Monats geschneit. Es sind fast hundert Jahre her, daß man dort keinen Schnee gesehen. Die Bauern, erstaunt über dieses Ereigniß, sammelten Schnee auf den Straßen und trugen ihn in die Kapelle zum Opfer für die heil. Jungfrau.

Das in den letzten Tagen von einigen legitimistischen Blättern verbreitete Gerücht, daß Herr Aguado in einem Schreiben an die verwitwete Königin auf die Unterhandlungen wegen seiner Anleihe verzichtet habe, gewinnt immer mehr an Konsistenz. Herr Aguado hat die Pariser und Londoner Spekulanten sehr wenig geneigt gefunden, eine neue Anleihe zu übernehmen, bevor die Zinszahlung der alten Schuld gesichert sei. Diese Nachricht dürfte leicht einen üblen Einfluß auf die Sache der Königin haben.

Spanien.

Madrid, 13. April. Die Diskussion des neuen Anleihe-Gesetzes im Senat dürfte sich wohl etwas länger hinzuziehen, als man erwartete, da der Marquis von Miraflores ein Amendement zu dem Gesetz vorgeschlagen hat, worin er darauf anträgt, daß die Bergwerke von Almaden und Linnares, so wie die Einkünfte von Cuba und Puerto-Rico auf zwanzig Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden sollen. Man glaubt, daß die Minister dies Amendement annehmen werden. — Der Infant Don Francisco de Paula, welcher bekanntlich von der Königin die Erlaubniß zu reisen erhalten hat, ist mit seiner Familie nach Sevilla abgegangen, obgleich er die Absicht hat, sich nach Frankreich zu begeben. — Das Gerücht, daß Espartero seine Entlassung genommen habe, hat sich als ungegründet erwiesen. Dagegen will man wissen, daß ihm der Befehl erteilt worden sei, die vorzüglichsten von den Karlisten besetzten Punkte in den Baskischen Provinzen anzugreifen.

Bahonne, 19. April. Der Französische Botschafter am Spanischen Hofe schreibt, daß, nach einem Berichte des Generals Carondelet, Negri am 12ten vor Valladolid erschienen, aber von der Garnison kräftig zurückgeschlagen worden sei. Von Basilio Garcia hatte man keine neuere Nachrichten. Der Senat hat den Anleihe-Entwurf mit einer Majorität von 86 gegen 3 Stimmen votirt. (Telegr. Depesche.)

Portugal.

Lissabon, 9. April. Mit der Auflösung der Cortes ist der eigentliche Stützpunkt der demokratischen Klubs verschwunden. Vermöge der Amnestie ist die Königin wieder in den Stand gesetzt, sich mit wahrhaft tüchtigen Männern zu umgeben, wenn man nämlich inskünftige bei Hofe auf Gesinnung und Talent, nicht auf die Person sehen will. Die Männer, welche es mit der königlichen Autorität halten, sollten vor Allen vorgezogen werden, zu welcher Farbe sie auch sonst gehören, wenn sie nur keine Exaltirten sind. Dieser Grundfah würde bei der ganzen Portugiesischen Nation allgemeinen Anklang finden; ein Beweis davon ist, daß die Gemäßigten von allen Nuancen ihre Freude über die Erhebung der Generale Baron von Bomfim, Bisconde von Reguengo und Bisconde das Antas zu Grafen, und des Finanz-Ministers Herrn Joao d'Alveira zum Baron zu erkennen gegeben haben. Die beiden Ersteren waren es, welche am 13. März die Auftrüher in den Straßen von Lissabon auseinandergetrieben; der Dritte hatte sich schon in Eilmärschen von Ober Bira aus in Bewegung gesetzt, um nöthigenfalls zur Aufrechthaltung der königlichen Autorität in der Hauptstadt beizutragen; der Vierte kontrassegnirte zuerst und ohne Zaudern die königlichen Verordnungen, durch welche mehrere Koryphäen der revolutionären Klubs aus dem Dienst der Königin entlassen wurden. Die junge Königin hat sich bei dieser Gelegenheit überzeugen können, wie leicht sich ihr Königreich regieren läßt, denn die Einwohner desselben sind gut und lenksam, wenn man nur mit ihnen umzugehen versteht. Sie braucht nur die Autorität, welche ihr die letzten Ereignisse verliehen haben, richtig zu benutzen und auch ferner Kraft mit Mäßigung gepaart zu entwickeln, so wird sie, ungeachtet der neuen constitutionellen Formen, die dem Lande mehr durch fremden Einfluß, als durch die Portugiesischen Liberalen aufgedrungen worden, die regierende Macht sein.

Italien.

Neapel, 10. April. Aus Sicilien vernimmt man, daß das 20 Meilen südlich von Palermo liegende Dorf San Giuseppe vor wenigen Wochen in Folge eines Erdbebens zum größten Theile versunken ist. Früher bestand dort bloß ein Kollegium der Jesuiten; das gesunde Klima und die Fruchtbarkeit des Bodens hat jedoch in kurzer Zeit eine Menge Ansiedler hingelockt, so daß man die Zahl der Einwohner auf 5000 Seelen rechnen konnte. Am 18. März ver kündete eine starke Erschütterung des Bodens, das Schwanken der Häuser und tiefe Erdrisse die vorhandene unvermeidliche Gefahr; die ganze Bevölkerung ergriff zu ihrem Glück eilig die Flucht, denn nach wenigen Stunden waren vier Fünftelle der Gebäude zertrümmert und von der Erde verschlungen. Die Kirche wurde, ehe sie zusammenstürzte, eine weite Strecke von ihrer Stelle gerückt, so daß man gegenwärtig die Spitze des Glockenthurmes eine Viertelmeile von dem Orte, wo er früher stand, aus dem Boden hervorragen sieht. Die Ursache dieser verhängnißvollen Natur-Erscheinung schreibt man unterirdischen Quellen und Gewässern zu, welche schon längere Zeit die Besorgniß eines solchen Unglücks erweckt hatten. Erst kürzlich war der Gemeinde von einem ge-

schickten Ingenieur der Vorschlag gemacht worden, durch künstliche Wasserbauten solchen Ereignissen zuvorzukommen; doch hatte seine Voraussicht leider kein Gehör gefunden.

Von der Italienischen Grenze, 12. April. Wie wir hören, hat die Kaiserl. Oesterreichische Regierung den neulich vom Französischen Gouvernement für Dalmatien ernannten Consular-Agenten das Exequatur verweigert. (A. 3.)

Osmanisches Reich.

Smyrna, 8. April. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus Alexandria vom 28. März sagen, Ibrahim Pascha hätte drei Couriere mit Siegesnachrichten nach Cairo geschickt. Die Niederlage der Drusen soll ganz vollständig sein, allein hier glaubt man nicht daran, da die directen neuesten Nachrichten aus Bairut nichts davon sagen. — Der Gouverneur von Caramanien, Davaz Aga, ist nach Constantinopel in den Staatsrath berufen worden. — Der österr. Internuntius von Stürmer ist hier eingetroffen und begiebt sich über Athen nach Marseille.

Triest, 20. April. (Privatmitth.) Nach einem hier eingetroffenen Bulletin aus Alexandria vom 1. April, welches der Minister des Innern Boghos Bey veröffentlichten ließ, wäre der Aufstand der Drusen beendet. Soliman Pascha hätte sie nach demselben in ihrem Schlupfwinkel eingeschlossen, nachdem er ihnen eine derbe Niederlage beigebracht hatte. — Ibrahim Pascha liegt in Aleppo hoffnungslos darnieder. Der Vice-König hatte den Dr. Etot in aller Eile nach Aleppo geschickt, um ihn zu retten. Er versprach ihm eine Million, wenn er seinen Sohn wieder herstelle.

Amerika.

New-York, 26. März. Der Doktor Duncombe, einer von den Anführern der Kanadischen Rebellen, hält jetzt im Staate Ohio Vorlesungen. Der General Brown, welcher sich gleich bei dem ersten Gefechte in St. Charles aus dem Staube machte, ist spurlos verschwunden. — Ein in New-Orleans verstorbenen Kaufmann und Planzer hat in seinem Testament seinen Sklaven, 600 an der Zahl, die Freiheit gegeben, unter der Bedingung, daß sie nach Afrika (wahrscheinlich nach der freien Neger-Kolonie Liberia an der Malaguetta-Küste) gehen, wozu er ihnen die nöthigen Mittel ausgesetzt hat. — Am 16ten fand in New-Orleans ein Duell zwischen zwei dortigen Kaufleuten, einem Franzosen und einem Amerikaner, statt. Die Waffen waren Büchsen, die Entfernung dreißig Schritt. Der Amerikaner fiel auf den ersten Schuß. — Der Winter ist hier ungewöhnlich mild gewesen. Der Frühling hat begonnen, und die Bäume fangen bereits an, auszuschlagen. Die Schifffahrt auf den Flüssen und Kanälen ist bereits überall wieder eröffnet.

Miszellen.

(Breslau.) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir so eben, daß Herr Herzog, Pfarrer von Grüssau, zum großen Bedauern seiner vielen Freunde und Verehrer, unsere Diöces verlassen wird, indem er den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf als Regens des Clerikalseminars und Domherr an der Kathedrale in Pöplin (Bisthum Culm) angenommen hat (Kirchen-Z.)

(Düsseldorf.) Der Konsistorial-Rath Voll, Ehren-Mitglied des Rheinischen Provinzial-Schul-Kollegiums, ist am 19ten d. M. an einer Lungenlähmung zu Neuß mit Tode abgegangen.

(Kirn an der Nahe.) In der Nacht zum 17ten d. ereignete sich hier (im Regierungsbezirk Koblenz) ein schrecklicher Vorfall. Mehrere Leute, erhitzt von dem Wein, den sie bei der Tanzmusik getrunken hatten, begegneten dem Nachtwächter, mit dem sie einen Wortstreit angingen, der bald zu Thätlichkeiten überging. Einer von ihnen, dem Nachtwächter schon seit längerer Zeit gram, zog ein Messer hervor und versetzte dem Unglücklichen, einem Familienvater von acht Kindern, drei bis vier Stiche, in Folge deren derselbe nach einer halben Stunde den Geist aufgab. Der Mörder wurde sofort verhaftet und ins Gefängniß gebracht, wo er in der darauf folgenden Nacht die Leinentücher seines Bettes zerriß und sich mit den Fäden erbrostelte.

Wien, 23. April. (Privatmitth.) Seit einigen Tagen entückt der junge Liszt die hiesige vornehme und musikalische Welt durch seine Konzerte. Journalisten und das Publikum sind wie verblüßt über die Lobeserhebungen, welche noch vor kurzer Zeit in reichlichem Maaße einem Thalberg und der Klara Wieck gemacht wurden. Vorgestern Abend wurde er an den Hof gerufen, und ließ sich vor J. J. M. dem Kaiser, den Kaiserinnen und der Kaiserl. Familie hören. Er wurde alldort mit höchstem Beifall überschüttet und empfing Worte des Dankes für die den unglücklichen Ungarn durch sein Konzert geleistete Unterstützung.

(Dresden.) Wir genießen jetzt das Vergnügen, die treffliche Künstlerin Madame Neumann-Halzinger und ihre liebenswürdige Tochter Louise in mehreren Gastrollen hier auftreten zu sehen.

(Leipzig.) Die Angelegenheiten unseres Theaters, und ob dasselbe später nach dem September 1839 noch dem dormaligen Direktor Ringelhardt überlassen bleiben wird, liegt gegenwärtig den Stadtverordneten zur Besprechung vor. Auf der einen Seite scheint man nicht für längere Ueberlassung zu sein, weil das Publikum nach einer öffentlichen Notiz, die von dem hiesigen Theater-Personale zum Theil als Veranlassung zu einer Beschwerde benutzt worden ist, mit dem Verfahren des Direktoriums, wie mit den Leistungen der Gesellschaft nicht vollkommen zufrieden gewesen wäre, auf der anderen Seite dagegen soll Ringelhardt gar nicht geneigt sein, das hiesige Theater ferner zu behalten, sondern den Entschluß gefaßt haben, sich davon ganz zurückzuziehen. Soviel mag gewiß sein, daß die jährliche Ausgabe unter seiner Theater-Direktion nicht viel über 32,000 Thlr. betragen hat, die sich unter Küstner's Leitung auf fast noch einmal so viel belief.

Miszellen.

(München.) Seit dem 22. d. M. befindet sich Miß Clara Novello in unserer Stadt und wird sich, wie es heißt, einige Mal hören lassen. Man ist neugierig, die Stimme dieser Sängerin zu vernehmen, die der Ruf, was Klang und Wohlklang betrifft, als unübertroffen schildert; daß aber der Ruf nicht selten übertreibt, hat ein neueres Beispiel gelehrt.

(Paris.) Die hiesigen Journale melden die Ankunft der Mademoiselle Tagliani.

(Unglück.) Am Carfreitage brach bei dem Hofbauer C. Heinzmann in Schwarzenbach im Großherzogthum Baden, Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in einem Augenblick das ganze Wohnhaus in hellen Flammen stand. Das Unglück sehend, eilte der Hofbesitzer in seine Stallungen, um das Vieh loszubinden und hinauszutreiben; allein nachdem ihm dieses mit etwa vier Stücken gelungen war, kürzte das Strohdach ein, wodurch ihm die Flucht aus dem Stalle gesperrt wurde, und der Unglückliche mit ungefähr 27 Stück Vieh eines schmerzlichen Feuertodes sterben mußte. Die Magd, welche krank und bettlägerig war, konnte sich ebenfalls nicht mehr retten und verbrannte in ihrer Kammer.

(Zur Nachahmung und Warnung!) Der Lord-Lieutenant von Irland, Graf Mulgrave, hat vor kurzem den Befehl erlassen, daß die in der Dubliner Schlosskapelle für die verschiedenen Würdenträger und Beamten bestimmten Sitze, welche bisher immer verschlossen geblieben, wenn sie auch, wie es sehr häufig vorkam, nicht besetzt waren, inskünftige in solchem Fall 10 Minuten nach 12 Uhr für die übrige Gemeinde, die so zahlreich ist, daß es oft an Platz für sie fehlt, geöffnet werden sollen. Darüber äußern sich die Dubliner Tory-Blätter sehr indignirt und sprechen ironisch die feste Erwartung aus, daß der Lord-Lieutenant selbst so liberal gewesen sein werde, auch seine Loge in jene Verordnungsmit einzuschließen, damit nicht bloß andere hohe Personen in den Fall kämen, ihren Platz von ihrem Schneider oder Friseur besetzt zu finden. Die ministeriellen Blätter bemerken hierauf ganz einfach, daß auch der verstorbene König einen ähnlichen Befehl mit Hinsicht auf die königliche Kapelle im St. James-Palast erlassen und daß der Bischof von London für die Parochial-Kirchen dasselbe angeordnet habe. (Möchte doch auch in Breslau ein ähnlicher Uebelstand „das Vermietthen der Plätze in den evangelischen Kirchen“ ebenso abgeschafft werden.)

Herr L. J. Nolan, der in früherer Zeit katholischer Geistlicher war, nachher aber zur protestantischen Kirche überging, und jetzt eine Pfarrstelle der Englischen Kirche zu Athboy bekleidet, hat kürzlich eine Broschüre herausgegeben, in welcher er aus eigener trauriger Erfahrung die furchtbaren Folgen des Beichtgeheimnisses schildert, indem er namentlich zwei Fälle anführt, wo er selbst sich durch seinen damaligen Irrthum habe verleiten lassen, die ihm im Beichtstuhl gemachten Eröffnungen über beabsichtigte Mordthaten geheim zu halten, während er durch Veröffentlichung dieser Mittheilungen zwei Menschenleben hätte retten können.

(London.) Neulich ist man in der City hinter einen sinnreichen Schwindlerplan gekommen. Einer von der Bande mietet ein Comptoir mit Kellern und fängt einen Handel mit Ale an. Ein Zweiter, der auch ein Comptoir hat, schickt ihm durch die Post eine angeblich von einem Offizier in Indien erhaltene Bestellung auf Ale, Eider und Wein, die mit der ersten Schiffsgelegenheit abgehen sollen, gegen einen auf den Betrag zu ziehenden Wechsel. Die Bestellung wird mit sehr geringen Artikeln ausgeführt, wofür ungeheure Preise berechnet werden. Es wird auf den angeblichen Besteller ein Wechsel, 30 Tage nach Sicht zahlbar, gezogen und, um dem Geschäft ein ganz regelmäßiges Ansehen zu geben, erklärt der angebliche Empfänger der Bestellung, daß Alles in Ordnung sei. Die Güter werden an Bord geschafft und der Inhaber des Wechsels findet es nicht schwer, ihn bei einem indischen Makler zu discontiren, zumal wenn er diesem den Verladungsschein für die Waaren als weitere Sicherheit einhändig. Mehrere Betrügereien dieser Art sind kürzlich gemacht worden, und die abgeordnete Waare ist so schlecht, daß sie in Indien nicht für ein Viertel des angelegten Preises verkauft werden kann.

Die Universität Oxford hat neuerlich verschiedene Verordnungen gegeben, um die Studenten zum Fleiße zu nöthigen und von Verschwendungen abzuhalten. Kein Student, der nicht vier Jahr auf der Hochschule zugebracht hat, darf ohne besondere Erlaubniß ein Pferd oder einen Diener halten. Unter keinem Vorwand ist ihnen das Halten von Hunden erlaubt; es ist verboten, Pferderennen, Wettkämpfen, Zweikämpfen, Taubenschießen etc. beizuwohnen, bei Strafe zeitweiliger Verbannung (rustication) oder Verweisung. Ohne Erlaubniß der Vorsteher darf Niemand einen Wagen mietzen oder gebrauchen. Bürger, welche den Studenten die Verletzung dieser Anordnungen erleichtern, werden gestraft.

Breslau, 29. April. Am 24sten d. Mts. fiel ein 4 Jahr alter Knabe an der Ober-Schleufe in den Kanal, wurde aber von dem Schiffer Neugebauer mittelst einer Stange, welche der Tagearbeiter Sibold herbeigebracht hatte, so lange über dem Wasser gehalten, bis er von dem mit einem Rahne herbeigeleiteten Schiffer Johann Stobrawe aufgenommen werden konnte.

An demselben Tage fiel ein Tagearbeiter beim Bau der Dombücke durch eigene Unvorsichtigkeit in die Oder, wurde aber von dem Schiffer Kpas, welcher eben unter der Brücke in einem kleinen Rahne durchfahren wollte, gerettet.

Am nämlichen Tage wurde der Wagen eines Holzhändlers aus Langbielau durch die Wildheit eines vom Eigenthümer erst angekauften

Pferdes in den Graben der Schweidnitzer Chaussee geworfen, wobei der Knecht desselben den rechten Arm brach.

In dieser Woche ist der zierlich gebauten Elisabeth-Straße, welche bis jetzt von keiner Seite einen freien Zugang für Wagen hatte, ein solcher an der Ost-Seite des Ringes durch Versekung von 6 großen Buben, welche dicht vor dem Straßen-Eingange standen, geschafft worden. Vielleicht trägt die große Baufälligkeit des alten sogenannten Leinwandhauses, welches der Straße den Zugang von der andern Seite nur durch 2 schmale Bogen gestattet, dazu bei, erstern bald auch nach der Westseite des Ringes völlig geöffnet zu sehen.

Im Laufe dieses Sommers wird hoffentlich auch ein alter Wunsch der hiesigen Einwohner: Die Wasserkunst auf dem Neumarkt, der Neptuns-Brunnen genannt, nach mehr als 30jährigem Stillstande wieder in Gang kommen zu sehen, erfüllt werden. Die hier lebende Tochter der verstorbenen Kaufmann Scholz'schen Eheleute hat hierzu, um zum Andenken an ihre Eltern der Stadt etwas Willkommenes zu erweisen, die Summe von 500 Rtlr. geschenkt und die Stadtverordneten-Versammlung hat das Uebrige der Wiederinstandsetzungs-Kosten bewilliget. Es sind bereits die nöthigen Aufträge zu Errichtung eines neuen Bassins gegeben, während nächstens mit Ausbesserung der Statue selbst vorgeschritten werden wird.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 37 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 4, an Brustkrankheit 2, an Entbindungsfolge 1, an Selbstmord 1, an Gebärmutterkrebs 1, an Krebschaden 1, an Keuchhusten 3, an Krämpfen 7, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenleiden 8, an Lähmung 1, an Nervenfieber 3, an Schlag- und Sticfluß 6, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, an organischem Herzfehler 1, verunglückt durch einen Sprung aus dem Wagen während desfahrens 1, todtgeboren 5. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 4200 Schfl. Weizen, 1914 Schfl. Roggen, 490 Schfl. Gerste und 1237 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 12 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Mehl, 38 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk und 235 Gänge Bauholz.

Auf dem am 23ten d. Mts. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren gegen 1500 Stück Pferde, 150 Stück Ochsen, 100 Stück Kühe und 212 Stück Schweine aufgetrieben.

Bei dem mit Anfang dieses Monats stattgefundenen Wohnungswechsel haben 2367 Familien andere Wohnungen bezogen.

Im 1sten Quartal d. J. sind vom Lande auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 24,589 Scheffel Weizen, 17,483 Scheffel Roggen, 6,036 Scheffel Gerste und 23,151 Scheffel Hafer.

Wohlthätiges.

Betrag der Armen-Kollekte am Carfreitage (13. April).

I. Evangelische Kirchen:

	Rtbl. Sg. Pf.		Gegen die vorjährl. Carfreitagstkollekte *)	
	Rtbl.	Sg. Pf.	Rtbl.	Sg. Pf.
1. Pfarrkirche z. h. Elisabeth . . .	80	7	—	10 17
2. Pfarrk. z. h. Maria Magd. . .	37	24	—	8 6
3. Pfarrk. z. h. Bernhard . . .	22	—	—	1 5 6
4. Pfarrk. z. E. T. Jungfrauen . . .	4	6	+	11 6
5. Hofkirche . . .	54	22 10	+	4 22 10
6. Filialkirche z. h. Barbara . . .	1	17 5	—	1 14 1
7. Filialk. z. h. Christoph . . .	2	8 6	+	13 6
8. Filialk. z. St. Salvator . . .	13	14 3	+	11 21 6
9. Kapellkirche Allerheiligen . . .	—	—	—	—
10. Kapellkirche z. h. Dreieinigleit . . .	8	4 6	+	1 6 3
11. Kapellkirche im Armenhause . . .	5	20	—	1 15 2
	230	4 6	—	5 5 1

II. Katholische Kirchen:

1. Kathedrale z. h. Joh. d. Tfr. . .	25	16	+	6 21 11
2. Pfarrkirche z. h. Kreuz . . .	—	—	—	—
3. Pfrk. z. u. l. Fr. a. d. Sande . . .	11	6 8	—	16 3
4. Pfarrkirche z. h. Matthias . . .	13	20 3	—	3 1 7
5. Pfarrkirche z. h. Vincentius . . .	15	12	+	2 3
6. Pfarrkirche z. h. Adalbert . . .	14	16 9	+	4 24 8
7. Pfarrkirche z. h. Dorothea . . .	15	21 5	+	1 9 2
8. Pfarrkirche z. h. Mauritius . . .	4	3 8	+	26
9. Pfarrkirche z. h. Michael . . .	2	23 4	+	28 2
10. Pfarrkirche z. h. Nikolaus . . .	—	26 1	—	5 3
11. Pfarrkirche z. h. Leichnam . . .	—	—	—	—
12. Klosterkirche z. h. Dreieinigleit . . .	—	—	—	—
13. Klosterkirche z. h. Anton . . .	7	4 11	—	1 17 5
14. Klosterkirche z. h. Clara . . .	—	—	—	—
	111	1 1	+	1 23 1

Im Ganzen 341 5 7 — 3 12

*) Vergl. Bresl. Ztg. 1887, S. 575.

Universitäts-Sternwarte.

28. April 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	1.17	+ 9, 4	+ 5, 4	0, 8	W. 4°	starker Nebel
" 9 u.	27"	1,15	+ 10, 2	+ 7, 9	1, 5	NW. 5°	überwölkt
Mtg. 12 u.	27"	0,95	+ 10, 0	+ 7, 0	0, 0	NW. 58°	dickes Gewölk
Nachm. 3 u.	27"	0,88	+ 8, 8	+ 6, 9	0, 7	WNW. 60°	"
Abd. 9 u.	27"	1,19	+ 7, 6	+ 4, 4	0, 6	W. 53°	"
Minimum	+ 4, 4		Maximum + 7, 9			(Temperatur) Ober + 10, 0	

29. April 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewölk.
	3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	1,31	+ 7, 0	+ 2, 5	0, 9	W. 42°	dickes Gewölk
" 9 u.	27"	1,47	+ 8, 0	+ 4, 9	1, 4	SW. 30°	"
Mtg. 12 u.	27"	1,39	+ 8, 6	+ 8, 2	2, 2	SW. 20°	"
Nachm. 3 u.	27"	1,08	+ 8, 6	+ 7, 1	1, 8	S. 15°	"
Abd. 9 u.	27"	3,42	+ 7, 6	+ 3, 0	0, 5	W. 25°	große Wolken
Minimum	+ 2, 5		Maximum + 8, 2			(Temperatur) Ober + 9, 6	

Redacteur E. v. Baerf.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Montag: „Wilhelm Tell.“ Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Tell, Hr. Rott.

Entbindungs = Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem muntern Mädchen, zeigt entferntesten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an: Frohnau, den 27. April 1838.

E. Anderson.

Entbindungs = Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr wurde meine liebe Frau, Bertha geb. Diebitsch, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Neustadt D/S., den 26. April 1838.

D r o f f.

Todes = Anzeige.

Das am gestrigen Tage erfolgte sanfte Dahinscheiden des Königl. Superintendenten Richter zeigen hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:

Militzsch, den 28. April 1838.

Die Hinterbliebenen.

Heute, Montag den 30. d. M.,

zweites Ringen des Jean Dupuis mit einem starken Manne, Namens Ed. Urban, und hierauf Kunstvorstellung in der Athletik u. Gymnastik.

Freundliche Einladung zum Freischießen zu Reichenbach in Schlesien im Mai 1838.

Da das von uns annocerirte Freischießen so weit gediehen ist, daß der vollkommenen Ausführung desselben nichts mehr entgegen steht und wir auch durch Pränumeration hinlänglich gesichert sind, so zeigen wir hierdurch den geehrten Herren Pränumeranten so wie allen Freunden und Liebhabern des Scheibenschießens ergebenst an, daß das Schießen den 10. Mai seinen Anfang und den 23ten Mai d. J., des Nachmittags Punkt 2 Uhr, sein Ende nimmt; jedoch bleiben die beiden dazwischen fallenden Sonntag-Vormittage ausgeschlossen.

Reichenbach, den 25. April 1838.

Kellner. Panke. Pachmann.
W. Bithorn. E. Schneider.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und für den Preis von 15 Sgr. bereits geheset zu haben:

Worte der Liebe an Volks-Schullehrer gerichtet, das Amt und Leben betreffend. Von Wohlmut.

Diese, außer der Vorrede 155 Seiten zählende Schrift, durch gutes Papier und schönen Druck ausgezeichnet, enthält in 19 Briefen, was dem Elementarlehrer Noth sei, um ihn zu kräftigen, zu ermutigen und für das schwere Werk, welches er zu treiben berufen ist, wahrhaft zu erwärmen. Ohne Gewinn wird sie kein, für sein Amt begeisterter Lehrer aus der Hand legen. Aber auch den zum Theil Ermüdeten wird sie stärken, daß er mit erneuter Liebe seinen Beruf erfasse. Doch noch mehr als der Titel andeutet, bietet der Inhalt dieser Schrift dar. Auch gewissenhaften und verständigen Eltern will und wird sie eine freundliche Erscheinung sein, und indem sie andeutet, was die Schule leisten solle, das Band zwischen redlichen Eltern und Lehrern fester knüpfen und dadurch auf das Glück des gegenwärtigen und das Heil des zukünftigen Geschlechtes segensreich wirken.

Literarische Ankündigungen

der

Buchhandlung Ferdinand Sirt in Breslau und Ples.

Bei Aug. Taubert jun. in Leipzig erschien so eben in eleganter Ausstattung und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau und Ples bei Ferdinand Sirt (Breslau, Raschmarkt Nr. 47) zu haben:

Hof und Bühne.

Novelle

aus dem modernen Leben

von

S. C. N. Belani.

3 Bände. Velinpapier in farb. Umschlag. Geh. Preis 4 Rthlr. 12 Sgr.

Mit dem Motto: „Les extrêmes se touchent.“

Auf diese höchst interessante Erscheinung wird jeder Gebildete aufmerksam gemacht. Der Verfasser sagt in seinem Vorworte: „Das Repräsentationsleben von Hof und Bühne allein zu schildern, würde nur ein kaltes Bild geben; aber wenn man das warme Blut in den Adern dieser Repräsentationsmenschen pulsiren fühlt, so gewinnt das Bild eine Lebenswärme, die uns für das Schicksal der darin erscheinenden Personen interessiren muß. Damit sei das Enthüllen des durch das Scheinleben der Repräsentation Verhüllten apologirt.“

An alle Buchhandlungen wurde so eben versandt, nach

Breslau und Ples an Ferdinand Sirt (Breslau, Raschmarkt Nr. 47):

J. F. Grulich, über die Ironieen in den Reden Jesu; noch ein Beitrag zu seiner Charakteristik. Gr. 8. Leipzig, bei A. Wienbrack. Preis, geh. 23 Sgr.

Der allen Theologen gewiß höchst interessante Gegenstand selbst, so wie die klare und umsichtige Darstellung und die von tiefer Religiosität durchdrungene Sprache des bekannten und geachteten Verfassers lassen sicher erwarten, daß diese Schrift recht viele Leser finden werde.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, nach Breslau und Ples an Ferdinand Sirt, (Breslau, Raschmarkt Nr. 47.)

G. C. Claudius

allgemeiner Briefsteller

für

das bürgerliche Geschäftsleben

enthaltend:

Vorübungen zum Briefschreiben, Anweisung zum Briefschreiben und die dabei zu beobachtenden Wohlstands- und Klugheitsregeln; ein Verzeichniß der üblichen Titulaturen und Aufschriften der Briefe; eine Anleitung zu Bekanntmachungen in öffentliche Blätter, Wechselbriefen, Assignationen, Quittungen u. dergl.; ferner eine Anweisung zur geordneten Buchführung und eine Erklärung mehrerer ausländischer Wörter, Ausdrücke, Redensarten u. c., welche im Geschäftsleben vorkommen.

Ein Handbuch zum Selbstunterricht.

Sechzehnte Auflage, gänzlich umgearbeitet und verbessert vom

Dr. A. A. N. Gutbier,

8. Leipzig, 1838. Bei Adol. Wienbrack. Preis geb. 25 Sgr.

Der Verleger übergibt hiermit dem Publikum diesen durch 15 frühere Auflagen genugsam empfohlenen und weit verbreiteten Briefsteller in einer neuen verbesserten und zwar stereotypirten, schönen Gestalt; als Briefsteller wohl die erste Ausgabe dieser Art. Es sind weder Kosten noch Mühe gespart, um das Buch, wovon bis jetzt 60,000

Exemplare verkauft, den Anforderungen der Zeit möglichst entsprechen zu lassen. Namentlich zeichnet sich diese Ausgabe durch eine methodische Stufenfolge vom Leichteren zum Schwereren aus, so daß sie, obgleich vorzugsweise zum Selbstunterricht bestimmt, auch in Schulen zweckdienlich ist. Der Inhalt bietet eine so reiche Auswahl von Briefen und schriftlichen Aufträgen jeder Art dar, daß man für diesen oder jenen Fall des gewöhnlichen Lebens kaum ein Muster oder Schema vermiffen wird. Die beigelegten Erklärungen der Fremdwörter und Anweisung zur Buchhandlung bilden einen sehr nützlichen Anhang. Der Preis ist deshalb so äußerst billig gestellt, um auch den Unbemittelten die Anschaffung dieses allgemein nützlichen Buches zu erleichtern.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Ferdinand Sirt, am Raschmarkt Nr. 47, in Ples bei Ebendenselben) zu haben:

S a n d p o s t i l l e

von

Dr. W. A. Schickedanz,

Königl. Militär-Ober-Prebiger des 7ten Armeecorps, Ritter u.

Erster Theil. 1tes Heft.

Das Ganze erscheint in 4 Heften à 1/2 Rthlr. Subscribenten wollen die Güte haben, sich das erste Heft anzusehen, welchem eine kurze Ankündigung vorgeheset ist.

E. G. Hendes.

Bei E. G. Hendes in Cöslin ist erschienen und in allen Buchhandlungen,

in Breslau bei Ferd. Sirt,

am Raschmarkt Nr. 47,

in Ples bei Ebendenselben,

zu haben:

Monatsblatt

für Pommern's Volksschullehrer, zur Förderung wahrer Geistes- und Herzens-einigung in christlicher Führung des Schulamts.

Herausgegeben

von

J. W. M. Henning V. D. M.,

Director des Königl. Schullehrer-Seminars zu Cöslin, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse.

Jahrgang 1837. 12 enggedruckte Bogen in 8. 10 Sgr.

Zu demselben billigen Preise sind auch noch die Jahrgänge 1835 und 1836 zu erhalten.

Bei J. M. Gebhardt in Grimma erschien und ist durch alle Buchhandlungen,

in Breslau u. Ples durch Ferd. Sirt

(Breslau, Raschmarkt Nr. 47)

zu beziehen:

National-Versammlung

der

deutschen Lyriker

des 18. und 19. Jahrhunderts.

Von

Ferdinand Stolle.

Dieses Werk, welches in circa 10 Lieferungen von 6 Wochen à 9 Bogen in 8. auf feinstem Velinpapier erscheint, wird aus 3 Bänden bestehen, von welchen jeder eine Periode der deutschen Lyrik enthält. Der erste Band geht von Haller bis Goethe, der zweite von Goethe bis Heine und der dritte Band umfaßt die neuere Dichterschule, welche mit Heine ih-

ren Anfang nimmt. Jeder in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Lyrik berühmt gewordene Dichter wird durch ein und zwar durch das beste Gedicht aus den verschiedenen Gattungen der Lyrik, in welchen er sich auszeichnete, repräsentirt, und somit wird dieses Werk eine

Literaturgeschichte der deutschen Lyrik in Beispielen sein.

Noch ist zu bemerken, daß sämtliche lebende deutsche Dichter bis auf sehr wenige, deren Theilnahme noch zu erwarten steht, diesem nationalen Unternehmen dadurch fördernd zur Seite getreten sind, daß sie durch eigne Wahl ihrer schönsten poetischen Leistungen ihr dichterisches Portrait in dieses National-Album der deutschen Lyrik eingetragen haben.

Die 1ste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht bereit und wird für 15 Sgr. verkauft.

Ferner:

M ä h r c h e n der Tausend und Einen Nacht,

die Jugend bearbeitet

von
Albert Ludw. Grimm.

Diese dem Publico schon längst als ausgezeichnet bekannte Jugendschrift erscheint in Halb-Bänden in Zwischenräumen von je 4 Wochen, auf feinstem Velinpapier à 6 Gr. oder 27 Kr. rhein., so daß das ganze Werk, welches früher 7 Rthlr. 12 Gr. kostete, nicht mehr als 2 Rthlr. 12 Gr. kosten wird. Später tritt der Ladenpreis von 5 Rthlr. ein. — Der 1ste Halb-Band ist in jeder Buchhandlung einzufehen.

Auf 12 Exemplare wird von jeder Buchhandlung, in Breslau und Pless von der obengenannten, ein Freiemplar gegeben.

In unserm Verlage ist erschienen und in Breslau und Pless durch Ferdinand Hirt

(Breslau: am Naschmarkt Nr. 47)

zu beziehen:

Gottesdienst-Ordnung

für

die Synagogen

des Königreichs Würtemberg.

Unter höchster Genehmigung festgesetzt von der Königl. israelitischen Ober-Kirchenbehörde.

Gr. 8. br. 9 Gr. oder 36 Kr.

Gebete vor und nach der Predigt

und

Formulare für Trauungen und Konfirmationen.

Zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienste der Israeliten des Königreichs Würtemberg.

Mit höchster Genehmigung herausgegeben von der Königl. israelit. Ober-Kirchenbehörde.

Gr. 8. br. 10 Gr. oder 42 Kr.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagsbuchhandlung.

In wenigen Tagen erscheint bei Ferdinand Hirt in Breslau und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Neues Verzeichniß

der
anatomischen Sammlung
des

Königl. Anatomie-Instituts

zu

Breslau.

Angefertigt von dessen Director

Dr. Adolph Wilhelm Otto.

Der

Leinwand- und Garnhandel
Norddeutschlands.

Vom

Amtesassessor Dr. von Neben.

— Eine wahrhaft interessante und

wichtige Schrift — ist im Verlage der Helwing'schen Hofbuchhandlung so eben erschienen und für 1 Rthlr. zu haben bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau am Naschmarkt Nr. 47.)

Zum Besten der Ueberschwemmten

ist bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless

(Breslau: am Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

Die Ueberschwemmung von Wilkau bei Glogau,

durch den Dambruch vom 9. März 1838 Nachmittags 2 Uhr, wobei 33 Wohnhäuser gänzlich weggerissen, die übrigen bedeutend beschädigt wurden und 16 Menschen ihr Leben einbüßten.

Lithographirt. Preis 5 Sgr.

Bei C. Weinhold

in Breslau (Albrechts-Str. Nr. 53)

sind so eben erschienen:

Wintergarten-Tänze,

componirt und für das Piano-Forte arrangirt

von

J. Bialecki.

1te Lieferung. Preis 15 Sgr.

Diese selbst von dem Komponisten, Kapellmeister Bialecki, mit großem Orchester in Kroll's Wintergarten aufgeführte Sammlung von Tänzen erfreut sich des ungetheiltesten Beifalls des Publikums, und wurde auf vielseitiges Verlangen in vorstehendem Arrangement verlegt.

Die Buchhandlung

Carl Weinhold

in Breslau, (Albrechts-Str. Nr. 53.)

nimmt fortwährend Subscription an auf

Schiller's

sämmtliche Werke,

in einer neuen eleganten Original Taschen-Ausgabe in 12 kleinen Oktav-Bänden, auf sehr schönem Velin-Papier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl.

Probe-Exemplare liegen bei mir seit längerer Zeit zur Ansicht bereit, auch sind solche durch mich an A. S. Hirschberg in Glas, C. Schwarz in Brieg, A. Waslawsky in Gleiwitz und Jos. Pappenheim in Tarnowitz zu gleichem Zweck gesandt worden.

C. Weinhold.

Bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, Albrechtsstrasse No. 53 ist wieder angekommen:

Mein Lieb' ist eine Alpnerin,

für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-forte componirt von C. Kalow. Pr. 4 Sgr.

Dasselbe mit Begleitung der Guit. Preis 4 Sgr.

Antiquar Friedländer, goldne Rabegasse Nr. 18, offerirt billigt: Breslauer Erzähler v. Fülleboren, 14 Bände, Hlbfrz., m. 364 R., 3 1/2 Rthl. Zamori oder die Philosophie der Liebe, in 10 Gesängen, v. Kleist, 10 Sgr. Sappho, ein dramatisches Gedicht, v. Kleist, 5 Sgr. Torquato Tasso, Schauspiel v. Goethe, 7 1/2 Sgr. Lloyds englische Grammatik, f. neu, 10 Sgr. Breslauer Amtsblätter von 1820 bis inclusive 1835, 4 1/2 Rthl. Conversations-Lex., vorletzte Aufl., 12 Bde. Hlbfrz., 11 Rthl. Gerhard's Predigten über Sonn- u. Festtags-Evangelien, 2 Bde. 20 Sgr. Atlas über alle Theile der Erde, m. 62 illum. Karten, 15 Sgr.

Bei dem Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien soll am 6. Juni 1838, Vormittags um 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle das im Rosenberger Kreise belegene, auf 23,733 Rthl. 9 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Garko oder Gjorke, nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufs-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 26. Oktbr. 1837.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Öffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Berliner-Roth-Fabrikant Gottfried Contad und seine Ehefrau Rosalie geborne Keil bei Verlegung ihres Wohnsitzes von Nr. 37 der Werber-Strasse nach Matthias-Strasse Nr. 6, die an letztgedachtem Orte zwischen Eheleuten stattfindende allgemeine Gütergemeinschaft in ihren rechtlichen Wirkungen und Folgen, — auch in Betreff des Erbrechts — mittelst Vertrages vom 30. März 1838 ausgeschlossen haben.

Breslau, den 2. April 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz
II. Abtheilung.

Eichen-Worke oder Rinde-Verkauf.

Im Forst-Distrikt Leubus-Praulau des Forstreviers Nimkau soll die Rinde einer Quantität Eichen, größtentheils von jungem Holze, welche auf dem Stamme abgeschält worden, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Diebstahl-Termin auf den 12. Mai c. Nachmittags 2 Uhr in dem Forsthaufe zu Leubus anberaumt worden.

Kauflustige wollen sich Behufs dessen bei dem Königlichen Hegermeister Herrn Sternsdorff in Leubus melden, welcher auf Verlangen die zur Platte bestimmten Eichen auch vor dem Termin anweisen wird. Nimkau, den 14. April 1838.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Milchpacht von circa 50 Stück Kühen, so wie die Schwarz- und Klügelvieh-Pacht bei dem bicht an der Kreisstadt Polnisch-Wartenberg gelegenen Fürstlichen Dominio Großvorwerk wird ult. Juni c. pachtlos. Es können sich daher kautionsfähige Pachtliebhaber dieserhalb jederzeit im unterzeichneten Rent-Amte melden und die diesfälligen Bedingungen einsehen.

Wartenberg den 24. April 1838.

Fürstlich Biron Curlandsches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Häusler und Wötcher Anton Kleske in Ober-Schwedelborsch beabsichtigt auf seinem eignen Grund und Boden an das genannte Engelwasser eine kleine Mehlmühle mit einem unterschlägigen Wasserrade zum alleinigen Bedarf für sich und seine Familie neu zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edicts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach §. 7. Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich diesfällig binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im Königl. Landrätzl. Amte zu Protokolle zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Glas, den 18. April 1838.

Königliches Landrätzl. Amt.

v. Köller.

Proklama.

Nachdem der hiesige Kaufmann Robert Hornig unter der Firma Laubes seel. Nefse sein Unvermögen zur Befriedigung sämtlicher Gläubiger angezigt, so ist der Concurat über sein Vermögen eröffnet, und die Zeit der Eröffnung auf die Mittagsstunde des 14. Februar c. festgesetzt. Die Aktiv-Masse besteht per 3148 Rthl. 1 Sgr. hauptsächlich nur im Waarenlager, und da 8305 Rthl. 17 Sgr. 2 Pf. Passiva dagegen angegeben sind, so ist mithin ein Minus von 5157 Rthl. 16 Sgr. 2 Pf. vorhanden.

Zur Anmeldung der Forderungen und Nachweis der Richtigkeit ist ein Termin auf den 30. Juni, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Stadt-Gericht angesetzt, zu welchem die Gläubiger in Person oder durch gesetzlich zulässige, mit gehöriger Information und Vollmacht versehene Mandatarien, wozu die Justiz-Kommissarien John in Neufals und

Neumann in Grünberg vorgeschlagen werden, unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen werden, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Freistadt, den 11. März 1838.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Anzeige!

Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt verkauft, um den Anforderungen der Herren Kalk-Consumenten nach Möglichkeit zu entsprechen, vom 1sten Mai c. bei seinen Kalkbrennereien dahier

- 1) besten Feldofen-Baukalk, den preuß. Scheffel à 4 Sgr.,
- 2) besten Kesselfofen-Baukalk, den preuß. Scheffel à 3 Sgr.,
- 3) Düngungskalk den preuß. Scheffel à 2 Sgr. 8 Pf., inclusive Maasgeld.

Die vorzügliche, längst bekannte Güte des Produkts bedarf keiner weiteren Anpreisung, und verhofft das Wirthschafts-Amt unter so soliden Preisen reichlichen Absatz an die verehrlichen Consumenten.

Gabersdorf bei Glas, 26ten April 1838.
Reichsgräf. Ant. v. Magnisches Wirthschafts-Amt.

Schaaftvieh-Verkauf.

285 Stück hochveredelte, worunter 200 Stück zur Zucht noch völlig taugliche gesunde Motterschaafe, sowie 265 Stück Schöpfe, stehen auf den Neustädter Kammerei-Gütern zum Verkauf.

Neustadt N/S., 22. April 1838.

Das Wirthschafts-Amt.

Auktions-Anzeige.

Den 8. Mai a. c., Vormittags 9 Uhr, sollen 19 Scheffel Weizen-Mehl, 65 Scheffel Roggen-Mehl, 12 Scheffel Schwarz-Mehl, 30 Scheffel Roggen-Aleie und 6 Mehen Lein-Saamen, alles Preussisches Maas; ferner 1 Kuh und 1 Kuhkalbe, in der Moses Bruck'schen Häuserstelle zu Alt-Festenberg, an den Meistbietenden gegen baldige baare Zahlung verkauft werden.

Goschütz, den 24. April 1838.

Standesherrlich Gericht der Gräfl. v. Reichenbach
Freien Standesherrschaft Goschütz.

Auktion.

Den 4. Mai, Vormittag von 9 Uhr an, werde ich Kupferschmiedestr. Nr. 16 (wilde Mann) etliche und 30 Centner div. Röhre und Crapp, circa 13 Ctr. Vitriol, eine große Quantität div. Rheinweine in Flaschen (nicht gewöhnliche Auktionsweine) und endlich verschiedene Handlungs-Utensilien gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Luch-Röcke, Fracks und Beinkleider in großer Auswahl, ebenso Sommer-Röcke und Beinkleider, Schlaf- und Morgenröcke empfiehlt:

die Tuch- und Kleider-Handlung

des H. Lunge,

Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 89.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Käufer hat obige Handlung in demselben Hause im ersten Stock eine große Niederlage feiner Anzüge so assortirt, daß für den stärksten Mann passende Kleider vorrätzig sind, wo zugleich jedes Kleidungsstück genau anprobiert werden kann.

Ein Vermessungs-Gehülfe sucht ein anderweitiges Unterkommen; auch wird die durch dessen Abgang offene Stelle wiederum zu besetzen gesucht, worüber ein Näheres bei:

Neudorf bei Gr. Strehlitz, d. 26. April 1838.

E. Pietsch,

Königl. Regierungs-Feldmesser.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft aufgebe, so offerire ich mein Schnitt-Waaren-Lager zu festen, und zwar zu und unter den Selbstkosten-Preisen.

Elias Hein, Ring Nr. 27.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, erschienen:

Olbrich, F., Neueste Börsen-Ball-Tänze.

1 Walzer, 3 Schottische, (die beliebtesten) 4 Länder, 3 Galoppen, 1 Mazur für das Pianoforte. Nebst einer Gratis-Zugabe: Contra-Tänze, nach beliebten Motiven aus den Opern: Norma, Robert der Teufel und das eherne Pferd, componirt und bei den Börsenbällen aufgeführt vom Musikdirector Herrmann. Preis 10 Sgr.

Allgemeiner Ausverkauf von Mode- u. Schnittwaaren.

Durch große und vortheilhafte Einkäufe auf der diesjährigen Ostermesse zu Leipzig in den Stand gesetzt, unser Mode- und Schnittwaaren-Lager vollständig neu zu assortiren, haben wir von heut ab einen

allgemeinen Ausverkauf

der in demselben noch vorhandenen Waaren der verschiedensten Gattung zu bedeutend herabgesetzten Preisen eröffnet, und bitten hierdurch ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst um geneigte Beachtung.

H. Kinkel und Sohn.

Zum Fleisch- und Wurst-Auschieben, Montags den 30. April, lade ich ergebenst ein.

Auch sind von nun an täglich frische, gut zubereitete Fische bei mir zu haben.

U. Schneider, Coffetier im Seelöwen.

Zum Silber-Auschieben

ladet auf heute ergebenst ein:

Casperke, Matthias-Str. Nr. 81.

Zur sorgfältigsten Aufbewahrung

über den Sommer werden alle den Motten ausgefetzten Gegenstände angenommen und füge ich noch hinzu, daß das Lokal geräumig ist und sämtliche mir übergebenen Gegenstände assicurirt sind.

Valentin Matthias,
Schmiedebrücke Nr. 1.

Von dem so eben empfangenen neuen großkörnigen Ostindischen Reis empfehle ich das Pfund zu 3 Sgr., im Ganzen billiger.

J. S. Plauke,
Dhlauer Straße Nr. 62,
a. d. Dhlaubrücke.

Zu vermieten und Johann a. c. zu beziehen ist Dhlauerstraße Nr. 62 der dritte Stock, bestehend in 2 Stuben, 2 Kellern, Küche, Keller und Bodengelaß; im Gewölbe daselbst das Nähere.

Große ungarische gebackene Pfäunen,

sehr süßschmeckend, offerire ich 6 Pfund für 11½ Sgr., das einzelne Pfund 2 Sgr.

Jonas Lappe,

in den Gewölben Neusche Straße Nr. 65
und Antonien Straße Nr. 4.

Meubles und Spiegel,

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen, bei

L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18, 1ste Etage.

Stralsunder marinirte Bratheeringe

empfang und offerirt:

C. S. Bourgarde,
Dhlauer Str. Nr. 15.

Gleiwitzer eisernes Koch- und

Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille ist äußerst billig bei uns zu haben. Zum Wiederverkauf desselben stellen wir die vortheilhaftesten Bedingungen.

Hübner u. Sohn, Ring 32, eine Treppe.

Neuen ostindischen Reis

offerirt 10 Pfd. für 1 Rthlr., das einzelne Pfund 3¼ Sgr.:

Jonas Lappe,

in den Gewölben Neusche Straße Nr. 65
und Antonien Straße Nr. 4.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden und Prag den 1. Mai; zu erfragen Neusche Straße im Nothen Hause in der Gastkuche.

100 Stück fette Schöpfe,

die mit Körnern gemästet sind, stehen zum baldigen Verkauf, auf dem Dominio Stein bei Jorandsmühl im Nimptschen Kreise.

160 Stück Bracktschaafe stehen zum Verkauf beim Dominio Rosenthal, Breslauer Kreises.

Für die Hausfrauen.

Die seit einem Jahre auf der Nikolaistraße Nr. 57 bestehende Bettfeder-Reinigungs-Anstalt übernimmt auch das Waschen der Inlette, so wie das Ausschütten der Betten.

E. Fischer.

Zur 5ten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung am 8. Mai c. beginnt, sind ganze, halbe und Viertel-Kaufloose zu haben bei

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Zu vermieten und zu beziehen:

- 1) Schmiedebrücke Nr. 5, eine Wohnung in der 1ten Etage von 2 Stuben und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
 - 2) Dhlauer Straße Nr. 25, eine kleine Stube in der 3ten Etage, vom 3. Mai 1838 oder Johanni a. c. ab.
 - 3) Neusche Straße Nr. 31, eine Wohnung in der 2ten Etage von 2 Stuben, Küche und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
 - 4) Goldne Kadegasse Nr. 18, eine Wohnung in der 3ten Etage, von 2 Stuben, Küche und Zubehör, von Johanni 1838 ab.
 - 5) Goldne Kadegasse Nr. 19, eine Wohnung in der 3ten Etage, von 2 Stuben und Zubehör, von Johanni a. c. ab.
 - 6) Altbüßer-Straße Nr. 21, ein offener Verkaufsladen, von Joh. a. c. ab.
 - 7) Heilige-Geist-Gasse Nr. 18, an der Promenaden-Seite, eine Wohnung von 5 Stuben, Küche und Zubehör, so wie eine kleine Wohnung in der 4ten Etage, von 1 Stube, Kabinet und Küche, von Joh. 1838 ab.
 - 8) Lehndamm Nr. 11, im Garten zum Prinz von Preußen, mehrere freundliche Wohnungen von 2 bis 6 Stuben nebst Zubehör, von Joh. 1838 ab.
 - 9) Mehl-Gasse Nr. 13, die sehr gut eingerichtete Branntwein-Brennerei nebst Wohnung und Schwarzviehstallung, so wie einige kleine Wohnungen, von Joh. 1838 ab.
- Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Neusche Straße Nr. 37.

Zu vermieten

und zu Michaeli zu beziehen ist die erste Etage: Albrechts-Straße Nr. 55. Das Nähere ist zwei Stiegen hoch zu erfahren.

Eine Handlungs-Gelegenheit, zu einem Engros-Geschäft für 200 Rthlr. ist zu Johanni zu beziehen Albrechts-Straße Nr. 55, nahe am Ringe. Das Nähere zu erfahren zwei Stiegen.

Sommer-Logis zu vermieten.

Ein in der Schweidnitzer Vorstadt gelegener Garten von 1 Morgen Größe ist nebst einer Wohnung sogleich zu übernehmen. Wo? sagt der Besitzer, Weiden-Straße Nr. 25.

An Johanni c. wird die Milchpacht bei dem Dom. Gohlau offen. Kautionsfähige und ehrliche Milchpächter erfahren das Nähere beim Wirthschafts-Amt daselbst.

Handlungs-Gelegenheit.

Ein geräumiges helles Comptoir mit Kabinet, Remise und Keller, ist bald oder Term. Joh. c. zu vermieten. Das Nähere Elisabeth-Straße Nr. 13.

Zu vermieten ist und bald zu beziehen ein kleines Gewölbe auf einer belebten Straße, das Nähere ist zu erfahren Altbüßerstraße Nr. 21 im Puzgewölbe.

Wohnung für Michaeli,

Bischof-Straße Nr. 3, die 2te Etage, 5 Zimmer, Küche, Weilaß und Waschkhaus. Der Eigenthümer in der 3ten Etage.

Gänzlicher Ausverkauf von Puß- und Mode- Waaren.

Da ich mein bisher geführtes Geschäft gänzlich aufgebe, so habe ich mein
sämtliches Waarenlager, um damit auf's schnellste zu räumen, bedeutend
unter dem Einkauf, jedoch zu

f e s t e n P r e i s e n,

herabgesetzt, und wird Dienstag den 1. Mai mit dem Ausverkauf der An-
fang gemacht.

L. Dypenheimer, Ring Nr. 2.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landeck's betreffend.

In unsern sehr schönen, dicht an den Heilquellen Landeck's, in einem englischen Garten sich befindenden, großen Gebäu-
den sind pro Mai c. a. meublirte, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehene, ganz trockene Zimmer à 10, 15, 20,
25, 35, 45 bis 60 Silbergroschen pro Woche zu vermietten und auf Verlangen auch Stallungen und Wagenplätze daseibst zu
haben. Bestellungen hierauf werden von der Handlung **Hübner & Sohn** in Breslau, Ring 32, 1ste Etage
und von **Madame Hübner** in Landeck angenommen und auf's Pünktlichste ausgeführt.

N a c h r i c h t.

Ueber die Kuranstalt zu Karlsbrunn im K. K. Antheile Schlesiens.

Die Brunnenverwaltung zu Karlsbrunn macht in Bezug auf den zwei Meilen von Freudenthal
und drei Meilen von Zuckmantel liegenden Kurort Karlsbrunn im K. K. Antheile Schlesiens hier-
mit bekannt:

- 1) Die Kurzeit beginnt am 1. Juni, von welchem Tage an die mit Eisenschlacken erwärmten
Sauerbrunn-Bäder zubereitet werden.
- 2) Die seit mehreren Jahren bestehende Molken-Trinkkuranstalt wird auch heuer mit
aller Aufmerksamkeit fortgesetzt, und es werden jenen Kurgästen, welche sich der Schafmolken be-
dienen wollen, dieselben gleich nach ihrer Zubereitung in der besten Qualität verabfolgt werden.
- 3) Wünscht einer der Kurgäste nach der Anordnung seines Arztes sich der Kur mit kaltem
Wasser zu unterziehen, so bietet die Lage Karlsbrunn mit dem reinsten Quellwasser hierzu die er-
wünschte Gelegenheit. Zu diesem Gebrauche ist ein Bannenbad nebst Douche mit kaltem Wasser,
auch eine kräftigere kalte Douche in einer abgeforderten Hütte eingerichtet worden.
- 4) Alle Preise sind in Eintüfungsscheinen festgesetzt. Sie bestehen für die Wohnzimmer nach
Verhältniß ihrer Lage und ihres Raumes von 30, 40, 50 Kr. bis zu 1 Fl. und 1 Fl. 30 Kr. für
den Tag. Die Zahlung fängt mit dem Tage an, auf welchen der Kurgast seine Ankunft bestimmt
hat. Trifft derselbe drei Tage nach der bestimmten Ankunftszeit nicht ein, oder verständiget er die
Brunnenverwaltung von seinem verspäteten Eintreffen nicht im voraus, so wird das bestellte Logis,
wenn es von einem andern Kurgaste verlangt werden sollte, an diesen vergeben.

Der Sauerbrunn kostet in loco Karlsbrunn:

1 Kiste mit 24 Flaschen zu einer Maas	8 Fl.
1 dito 12 dito	4 = 30 Kr.
1 dito 24 dito zu einer halben Maas	6 =
1 dito 12 dito	3 =

für die Füllung und Verpöschung einer fremden Flasche 6 Kr.

Für ein Bad ohne Wäsche werden 30 Kr., ein Badetuch für den jedesmaligen Gebrauch 5 Kr.,
und für ein Handtuch 2 Kr. bezahlt. Zu Bädern mit Schwefelleber ist bei dem Kurarzte die nö-
thige Schwefelleber von der besten Qualität vorhanden.

Kurgäste, welche nicht mit eigenen vollständigen Betten versehen sind, können Matrasen, mit
Kopfkissen gefüllt, erhalten, deren eine sammt gleichem Kopfpolster täglich 6 Kr. kostet.

Zur Vergleichung der vorstehenden Preise wird bemerkt, daß der Thaler preuß. Courant mit
3 Fl. 30 Kr. berechnet wird.

5) Die bisher mit ungetheiltem Velfalle beehrte Bedienung der Kurgäste sowohl an der table
d'hôte in dem bedeutend vergrößerten Speisesaale, als auch in den Wohnzimmern, mit guten Spei-
sen, dann gesunden Oesterreicher und ungarischen Weinen, in billigen festgesetzten Preisen, wird
auch heuer mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden. Für durchreisende Gäste sind Absteigquartiere
vorhanden; auch ist für die Unterbringung der Wagen, und durch den begonnenen Neubau eines ge-
räumigen Stalles auch für die Pferde gesorgt.

Die bekannte wohlthätige Wirkung der hiesigen Mineralquellen, die mit dem besten Erfolge an-
gewendete Molkenkur, welche entweder für sich allein, oder in Verbindung mit der Mineral-
Brunnenkur gebraucht werden kann, die stärkenden Sauerbrunn-Bäder und die reinen Quellen
des süßen Wassers, welche auch die Wünsche derjenigen Kurgäste befriedigen werden, welche sich des-
selben als Kurmittel bedienen wollen, dann die fortgesetzte Aufmerksamkeit, sowohl für die gute und
billige Bedienung der Kurgäste, als für ihr Vergnügen, wozu insbesondere der neu erbaute, großartige
Kurpark gewidmet ist, berechtigen zu der schmeichelhaften Hoffnung, daß Karlsbrunn auch in diesem
Jahre mit einem zahlreichen Besuche werde beehrt werden.

Aufnäherliche Nachrichten sind in der, 1837 von dem landständischen Physikus zu Jägerndorf,
Dr. A. A. Matik, herausgegebenen Abhandlung: die Stahlquelle zu Karlsbrunn im K. K.
Schlesien, naturhistorisch und medizinisch beschrieben, nebst einer Anleitung zur dortigen Schaaf-
Molken-Kur, zu finden.

Die Bestellungen ersucht man an die Brunnenverwaltung zu Karlsbrunn, über Freudenthal in
K. K. Schlesiens, franco zu machen.
Karlsbrunn, den 22. April 1838.



Verkauf einer großen Scholtisei.

Die laudemialsfreie, mit den üblichen Re-
galien und der Berechtigung des Brannt-
weinbrennens belegte Erb- und Gerichts-
Scholtisei zu Egelborsdorf, eine Melle von
der böhmischen Grenze entfernt, welche an
der Poststraße zwischen der Stadt Friede-
berg a. D. und dem Bade-Orte Finsberg
belegen, deren Gebäude im guten Zustande
sich befinden, und welche bei ihrer äußerst
freundlichen Lage durch einige vorzunehmende
Anlagen unter der Leitung eines umsichts-
vollen Besitzers in eines der ersten Gast-
und Weinhäuser dortiger Gegend umgeschaf-
fen werden kann, ist mit der dazu gehörigen,
in circa 300 Scheffel Bresl. Maas
Aussaats bestehenden Acker- und Wiesen-
fläche bester Qualität, worunter die Nutzung
einer großen zu bewässernden Wiese von un-
gefähr 100 Scheffel Aussaat beinahe allein
die Zinsen des Kaufgeldes deckt, eingetre-
tener Umstände halber von unterzeichne-
tem Besitzer sofort zu verkaufen.

Ein Theil der Kaufgelde kann, wenn es
gewünscht wird, darauf stehen bleiben.
Greiffenstein bei Greiffenberg in Preuß.
Schlesien.

G r a f,
Gerichts-Amts-Kanzlist.

Den ersten Transport Leipziger Maß-Waaren, bestehend in den neuesten Beinkleider- und Westen- Stoffen,

empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen:
die Mode-Waaren-Handlung für Herren
des

Louis Pick,

Dhlauer Straße, goldne Krone, nahe am Ringe.

Sommer-Beinkleiderzeuge in bunt und naturrellen Dreels, empfiehlt zu billigen Preisen: Eduard Friede, Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Ein Reise-Gesellschafter auf halbe Kosten, mit Extra-Post, auf die Tour nach Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M., wird gesucht. Die Abreise von hier ist den 5ten und 6. Mai. Das Nähere im Gasthof zur goldenen Gans zu erfahren.

Anzeige.

Der Vollbluthengst King Fergus, früher im Besitz des Herrn Grafen Renard, steht jetzt in Klein-Dels, Ohlauer Kreises und deckt gegen 2 Friedrichsd'or und einen Reichsthaler an die Stallleute.

Wollzöcher = Leinwand und Drillich

verkauft billigt:

Wilhelm Regner, goldene Krone am Ringe.

Gelber und schwarzer Senf ist billig zu haben: Schweidnitzer Str. Nr. 28, im Hofe par terre.

Sommer-Kaps,
Sommer-Rübs,
Pferde-Bohnen,

offerirt:

Salomon Simmel jun.,
Breslau, Schweidnitzer Str. Nr. 28.

Fette Schöpfe,

60 Stück, mit Körnern gemästet, sind sofort, und 110 Stück junge und ganz gesunde Schöpfe und Schaafse nach der Schur abzulassen bei dem Dominium Quanzendorf bei Nimptsch.

Der Wein-Ausverkauf,

Altbüßer-Strasse Nr. 11 zur stillen Musik, wird täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, in Gebinden wie in Flaschen, von allen Sorten, zu den billigsten Preisen, noch weiter fortgesetzt.

Pensions-Anzeige.

Eine Familie, die sich mit Unterricht beschäftigt, wünscht noch einige junge Mädchen in Pension zu nehmen. Die Bedingungen sind günstig, und außer andern Vortheilen finden die Aufzunehmenden Gelegenheit, die französische Sprache durch tägliche Übung im Sprechen und grammatischen Unterricht leicht und gründlich zu erlernen. Das Nähere mitzutheilen haben gefälligst übernommen der Herr Pastor Gerhard (Herrenstrasse Nr. 21) und Herr Professor Bösselt (Albrechtsstr. Nr. 24).

Ein Kandidat des Predigtamts, der schon einige Jahre als Hauslehrer in Condition gestanden hat, und außer in den gewöhnlichen Fächern im Französischen, in der Musik und im Zeichnen Unterricht zu ertheilen erbötig ist, wünscht zu Johanni ein anderweitiges Engagement. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Nachfragen an den Seminarlehrer Herrn Köschke (Breite Strasse Nr. 23) zu adressiren.

Holzplatten

in verschiedenen Farben, so wie Strohhüte in den allerneuesten Formen, empfing von der Leipziger Messe und erläßt wohlfeil:

B. Perl jun., Schweidnitzer Strasse Nr. 1.

Von 1838er Füllung empfing ich:

Eger-Franzensbrunn, roth u. schwarz Siegel,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Marienbader Kreuz-Brunn,
Marienbader Ferdinands-Brunn,
Saidshüher Bitterwasser,
Püllnaer Bitterwasser,
ächttes Carlsbader Salz,

und offerire diese, so wie die anderen bereits empfangenen Brunnen-Gattungen diesjähriger Füllung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Die unterzeichneten Fuhrleute zeigen hiermit an, daß der Hofwächter Anton Viehwäger und dessen Bruder, Franz Viehwäger, welche beide bisher in dem Gasthofe zum goldenen Hirschel (Karls-Strasse Nr. 30) für uns gearbeitet, auch zum Theil Ladungen für uns angenommen haben, seit dem 1sten April d. J. von dem Besitzer des gedachten Hofes ihres Dienstes entlassen und mithin auch für Keinen von uns mehr irgend etwas anzunehmen oder abzumachen berechtigt sind.

Wenn Jemand daher Ladungen nach Oberschlesien für einen der Unterzeichneten hat, so ersuchen wir, die Anmeldung nur in der Gaststube im goldenen Hirschel, bei dem Gastwirth A. Pulvermacher machen zu wollen, welcher die nöthige Notiz davon nehmen und uns bei Ankunft hier solche mittheilen wird. Breslau, 24. April 1838.
F. Zworoger. L. Siedner. Marcus Deuthner. W. Eisner. Hesse. M. Siminauer.

Deutsche und französische Tapeten!

Durch neue Sendungen habe ich vorläufig eine Auswahl von einigen 90 Zimmern, erhalte aber Mitte Mai noch einige Transporte aus Paris in Gold und Silber, so schön, wie sie bis jetzt dort nicht geliefert worden sind, und kann somit dann den feinsten wie jetzt den billigsten Anforderungen genügen, da schon Zimmer mittlerer Größe von 6 Rthlr. an zu haben sind.

Die Tapetenhandlung, Ohlauer-Strasse zur Hoffnung.

Carl Ellsasser,
Tapezierer.

Die Wiedereröffnung der Molken- und Mineralbrunnen-Anstalt nebst Koffeeschank

an der Ziegelbastion, Breite Strasse No. 26., vom 1sten Mai d. J. ab, zeigt Unterzeichnete mit dem ergebensten Bemerken hiermit an, daß täglich schon des Morgens 5 Uhr frisch und genau nach ärztlicher Vorschrift bereitete Molken, so wie auch alle Sorten Brunnen neuester Füllung zu gleichen Preisen wie bei den hiesigen Herren Kaufleuten zu haben sind.

Um gütigen, recht zahlreichen Besuch bittet die Inhaberin der Molken- u. Brunnen-Anstalt Caroline Appali.

Ordens-Bänder

aller Art empfiehlt ergebenst Heinrich Löwe, am Ringe.

Ein ganz gedeckter, in Federn hängender Wagen ist zu verkaufen: Schweidn. Str. Nr. 28.

Zwei braune fünfjährige Wagenpferde und ein halbgedeckter Wagen stehen zum Verkauf: Ritterplatz Nr. 12.

Ein Bierbottig, noch brauchbar, ohngefähr 3000 Quart haltend, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere sagt Herr Anser, Schuhbrücke Nr. 19.

Baaren-Offerte.

f. Portoriko-Kaffee 9 und 10 Sgr.
f. Java-Kaffee 8 1/2 = 8 Sgr.
f. Domingo-Kaffee 8, 7 1/2 u. 7 Sgr.

Sämmtlich reinschmeckend und frei von Staub und Steinen empfiehlt nebst feinem, mittlen und ord. Zuckern, gest. Melis und feinen zu den möglichst billigsten Stadtpreisen, zu geneigter Abnahme die Handlung

F. W. Guse sel. Wittwe,
Fr.-Wihl-Strasse Nr. 5.

Hauptlager schön gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisets und Halskragen bei Heinrich August Kiepert, Ring Nr. 18.

Getreide-Preise.

Breslau, den 28. April 1838.

H ö c h s t e r.		M i t t l e r e r.		N i e d r i g s t e r.	
Weißer Weizen	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. — Pf.
Weizen:	1 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	— Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafser:	— Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Zu verkaufen ist:

Ein birkenes, hell polirtes Sopha, neu, mit Kattun überzogen, für 6 Rthlr. 20 Sgr., ein dergl. Kleiderschrank 6 Rthlr. 15 Sgr., eine Waschtiselle 2 Rthlr. 10 Sgr. Karlsstrasse Nr. 38, im Hofe links, zweiter Stock.

Pensions-Anzeige.

Ein hiesiger Lehrer wünscht einige Schüler in Pension zu nehmen; Herr Kaufmann Bourgarde, Ohlauer Strasse Nr. 15, wird gefälligst das Nähere mittheilen.

Angekommene Fremde.

Den 27. April. Gold, Schwerdt: Hr. Gutsb. Teichmann a. Fersendorf. Hr. Gutsb. Brüner, Hr. Rithogr. Schuster, Hr. Handlungs-Agent Dellinger u. Hr. Kattunfabr. Finken aus Warschau. Hr. Kaufm. Wunder aus Berlin. — Gold, Gans: Hr. Domainen-Dir. Plathner u. Hr. Rechnungs-Revisor Sieg a. Kamenz. Hr. Amtsrath Thae a. Panthen. Hr. Rfm. Rattner a. Nimptsch. Gold, Baum: Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Elguth. Hr. Apoth. Gerbesen aus Herrnsdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Eisermann aus Dels. Hr. Kaufm. Blumenreich a. Gleiwitz und Destrreicher a. Grottau. — Hotel de Silesie: Hr. Rfl. Erdmannsdorf a. Reichenbach u. Eisenheimer a. Schweinfurt. Hr. Gutsb. v. Kulock a. Weislowitz. Hr. Prediger Erleben a. Königsberg. — Hotel de Pologne: Hr. Wirthsch. Direktor Frey a. Karlsbad. Hr. Lieut. Braune a. Ekersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Rfl. Zandorffer a. Landeshut u. Konopack a. Gnadenfeld. Hr. Handelsmann Deutsch aus Ungarn. — Rautenkranz: Hr. Wirthsch.-Jasp. Fröhlich a. Peterwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Apoth. Naby a. Liegnitz.

Privat-Logis: Taschenstrasse 30. Hr. Actuarius Pohl a. Frankenstein.

Den 28. April. Gold, Baum: Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. Frau von Schickfus a. Baumgarten. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Köfener a. Slogau. — Hotel de Silesie: Hr. Apoth. Weinert aus Charlottenbrunn. Hr. Gutsb. Graf d'Amby a. Wien. Zwei gold. Löwen: Hr. Buchhändler Schwarz aus Brieg. Hr. Sekretair Böhm a. Trachenberg. — Gold, Gans: Hr. Kaufm. Neumann aus Stettin. — Gold, Hecht: Hr. Part. Colmann aus London. — Rautenkranz: Hr. Handlungs-Kommiss Hoffmann aus Meisse. Hr. Lieut. a. D. von Pietrowski a. Warschau. — Hr. Christoph: Hr. Post-Schr. Graf a. Bunzlau. Drei Berge: Hr. Regierungs-Dir. Gebel aus Peterwitz. — Gold, Schwerdt: Hr. Rfm. Köller a. Hagen.

Privat-Logis: Ritterplatz 7. Hr. Lieut. v. Falder aus Wipzig. Hr. Rittm. Döge aus Marienwerber. Dberstrasse 17. Hr. Lieut. v. Schalscha a. Pitschen. Hr. Part. v. Eisner a. Goldberg.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 28. April 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/2	—
Hamburg in Banco	2 Vista	—	150 3/4
Dito	2 Vista	150 5/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 2/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	2 Vista	—	101 3/4
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/6	—
Wien	2 Mon.	101 11/12	—
Berlin	2 Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.		Zins-Fuss.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Poln. Courant	—	103 1/4
Wiener Einl.-Scheine . . .	4 1/6	—

Effecten-Course.		Zins-Fuss.
Staats-Schuld-Scheine	4	102 5/6
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	65 1/3
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 1/3
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr.	4	104 2/3
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	103 7/12
dito dito 500 -	4	103 3/4
dito Ltr.B. 1000 -	4	105 1/4
dito dito 500 -	—	105 1/4
Disconto	4 1/2	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesiische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesiischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.